Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
42 (1928)

196 (22.8.1928)

urn:nbn:de:gbv:45:1-527306

Visual Library

42. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: mm-Zeile oder deren Raum für Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend 12 Pfennig, Familienanzeigen 10 Pfennig, für Anzeigen auswärtiger Inserenten 25 Pfennig. Reklamen: mm-Zeile [illegible] 35 Pfennig. [illegible] Platzvorschrift unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58 | Wilhelmshaven-Rüstringen, Mittwoch, den 22. August 1928 * Nr. 196 | Redaktion: Peterstraße Nr. 76 Fernsprecher Nr. 58

Der Schrecken der Großbanken.

Eine internationale Fälscherbande hat Millionen ergaunert. – Die Hauptmacher bereits festgenommen.

(Eigenbericht aus Berlin.) Die Berliner Kriminalbehörden haben nun endgültig einer internationalen Fälscherbande das Handwerk gelegt, die in zahlreichen europäischen Staaten große Banken um riesige Summen betrogen hat. Einer der Betrüger wurde in einem italienischen Restaurant in Berlin verhaftet, einen zweiten ereilte sein Schicksal auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt am Main. Das Haupt der Bande konnte am Montag abend in Marseille festgenommen werden. Die Mitglieder der Gesellschaft, die hauptsächlich mit gefälschten Kreditbriefen arbeiteten, sind Italiener. Einer der Betrüger, Ugo Marchesini, war ehemals Hoffuwelier des Königs von Italien.

Die erste Kunde von den Verbrechern erhielten die deutschen Kriminalbehörden vor einigen Wochen. Am 26. Juli war in der Filiale der Deutschen Bank in München ein Mann erschienen, der einen italienischen Paß auf den Namen Iwano Alessi vorzeigte und einen Kreditbrief der Yokohama-Spezie-Bank in Nagoya über 5800 englische Pfund vorlegte. Der Brief enthielt einen Vermerk über eine Auszahlung von 400 Pfund am 19. Juni in Yokohama. Alessi erhielt auf diesen Kreditbrief wunschgemäß 20000 RM. ausgezahlt. Einen Tag später, am 27. Juli, fand sich Alessi auf der Filiale der Deutschen Bank in Nürnberg ein, um sich auch dort auf den Kreditbrief eine größere Summe auszahlen zu lassen. Er hatte jedoch, um nicht durch seinen großen Geldbedarf Verdacht zu erregen, das Datum der 1000-Pfund-Auszahlung durch die Deutsche Bank in München auf den 6. Juli vordatiert. Das wurde ihm zum Verhängnis. Der Schalterbeamte erkannte sofort, daß es unmöglich sei, vom 19. Juni bis zum 6. Juli von Hongkong nach München zu kommen. Er behielt den Kreditbrief und den Paß zur Prüfung zurück und forderte Alessi auf, in einer Stunde wiederzukommen. Der Schwindler ließ sich jedoch nicht mehr sehen. Jetzt benachrichtigte man sämtliche Kriminalbehörden und Großbanken. Es wurde festgestellt, daß ein anderer Italiener sich am 26. Juli auf einen Kreditbrief etwa 18 000 RM. von der Münchener Filiale der Dresdener Bank hatte auszahlen lassen.

Alessi, der in Wirklichkeit Umberto Luigi Milani heißt, in Rom geboren und wegen zahlreicher Verbrechen vorbestraft ist, konnte in dem italienischen Restaurant „Sorrento" in der Anhalter Straße in Berlin verhaftet werden. Er gestand die beiden Betrügereien bei den Filialen der Deutschen Bank in München und Nürnberg ein. Die Kriminalbeamten bewachten dann das Zimmer des Betrügers in der Wilhelmstraße in Berlin und fingen eine an „Alessi" gerichtete Depesche auf, wonach er sich auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt am Main einfinden sollte. Daraufhin gelang es, den Absender des Telegramms ebenfalls festzunehmen. Er entpuppte sich als der ehemalige Hoffuwelier des italienischen Königs, Ugo Marchesini, der 65 Jahre alt ist und mehrere Raubüberfälle und Einbrüche auf dem Gewissen hat. Er hatte das für ihn so verhängnisvolle Telegramm aus Marseille abgeschickt. Hier war der Sitz der Bande. Ihr Haupt, ein Mann namens Alfredo Palmeri, und ein anderes Mitglied der Bande, dessen Name noch nicht bekannt ist, konnten dort festgenommen werden. Die fünf Brüder Palmeris, die zu der Schwindlerbande gehören, sind bisher noch nicht erwischt worden.

Das Ausmaß der von der Bande mit ungeheurem Geschick und Raffinement vorgenommenen Betrügereien läßt sich noch nicht übersehen. In den letzten Monaten sind in Holland, England, in der Tschechoslowakei, in Frankreich und Belgien die größten und angesehendsten Bankhäuser um gewaltige Beträge geprellt worden. Eine Hamburger Bank ist von den Betrügern vor einigen Monaten um 100000 RM. betrogen worden. Verschiedene holländische Banken sollen um mehr als eine Million Gulden erleichtert worden sein. Man nimmt an, daß die Betrüger auch Bankeinbrüche und Raubüberfälle verübt haben.

Prof. August Forel, der weltberühmte Schweizer Psychiater und Insektenforscher, begeht am 1. September seinen 80. Geburtstag. Er wurde 1873 Privatdozent in München, 1877 Direktor der Irrenanstalt Burghölzli bei Zürich und war daneben 1879—1898 ordentlicher Professor der Psychiatrie an der Universität Zürich. Seine Werke „Gehirn und Seele", „Die psychischen Fähigkeiten der Ameisen", „Hygiene der Nerven", „Die sexuelle Frage" und „Der Hypnotismus" sind in die meisten Kultursprachen übersetzt.

Vandervelde fordert Rheinlandräumung.

Neuer Vorstoß der französischen Chauvinistenpresse.

(Eigenmeldung aus Paris.) In einem Interview mit einem Berichterstatter des „Soir" erklärte der ehemalige belgische Außenminister Vandervelde, er sei unbedingt für die sofortige Rheinlandräumung, denn was könne man Stresemann noch antworten, wenn er nach der Unterzeichnung des Kelloggpaktes die Räumung fordere? Diejenigen, die Locarno vorbereitet hätten, müßten blind gewesen sein, wenn sie als natürliche Konsequenz dieser Verträge und des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht die Räumung vorgesehen hätten. Die Räumung sei nicht nur notwendig im Interesse Deutschlands, sondern im Interesse der Besetzungsmächte selbst, denn sowohl im Hinblick auf die Sicherheit als auch bezüglich der Reparationen sei die Besetzung keineswegs nützlich.

Die Besatzung — so schloß Vandervelde — müsse doch im Jahre 1935 verschwinden. „Ich verstehe deshalb nicht, wie man in ihr ein Sicherheitspfand sehen kann. Man vergißt, daß dieses Pfand in Locarno durch andere Pfänder ersetzt worden ist. Die Besetzung ist weder vom Rechtsstandpunkt noch sonst in irgendeiner Hinsicht zu verteidigen. Sie bildet eine ständige Ursache der Erregung und der Konflikte."

*

(Eigenmeldung aus Paris.) Angesichts der bevorstehenden Diplomatenzusammenkunft in Paris und der neuen Genfer Verhandlungen unternimmt das „Echo de Paris" einen neuen Vorstoß gegen die „vorzeitige Rheinlandräumung".

Ein Neubau in Braunschweig zusammengestürzt.

Ein Arbeiter tot, zwei verletzt.

(Braunschweig, 22. August. Radiodienst.) Hier ist gestern nachmittag auf dem Schützenplatz der Neubau der großen Kongreßhalle zusammengestürzt. Ein Zimmermann wurde auf der Stelle getötet; zwei Bauarbeiter sind verletzt worden. Das Unglück ist wahrscheinlich auf einen plötzlich auftretenden starken Wirbelwind zurückzuführen. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Neue Suche nach Amundsen.

Wie aus Oslo verlautet, halten Frithjof Nansen und das sowjetrussische Hilfskomitee eine Weiterforschung nach Amundsen und der verschollenen Fliegergruppe weiterhin für angebracht. Der russische Hilfsdampfer „Krassin" ist inzwischen repariert worden und geht heute zu einer neuen Fahrt von Stavanger aus in See.

Ausschluß von Lambach-Anhängern.

Wie der politisch-gewerkschaftliche Zeitungsdienst mitteilt, hat der Vorstand des Landesverbandes Hannover-Süd der Deutschnationalen Volkspartei einstimmig (bei einer Stimmenthaltung) den Antrag auf Ausschluß der Herren Gauvorsteher Ivers (DHV.), Teichmann (DHV.) und Moll (Deutscher Gewerkschaftsbund) aus der Deutschnationalen Partei angenommen. Ob die Ausgeschlossenen Berufung beim Parteigericht einlegen werden, steht noch nicht fest.

Verhängnisvolles Spiel.

Aus Flatow bei Schneidemühl wird gemeldet: Auf dem Grundstück des Sägewerks Heimbucher ereignete sich ein schweres Unglück. Dort spielten auf einen Bretterstapel mehrere Kinder. Plötzlich brach der Bretterhaufen zusammen, und einige Kinder wurden verschüttet. Während es einem zu Hilfe eilenden Arbeiter gelang, zwei Kinder lebend aus dem Stapel zu bergen, wurden der vierjährige Sohn des Arbeiters Gospodar und der fünfeinhalbjährige Sohn des Arbeiters Kohls von den Brettern erschlagen. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Vierzehn Seeleute von einer Welle weggespült und ertrunken.

(Meldung aus Panama.) Vierzehn Mitglieder der Mannschaft des Dampfers „William Mc Kennen" wurden bei dem Orkan, der am 8. d. M. an der kalifornischen Küste wütete, von einer Welle weggespült und ertranken. Der Dampfer, der jetzt hier einlief, war sehr beschädigt. Die Verunglückten Seeleute wurden von der Welle in dem Augenblick erfaßt, wo sie am Deck die von dem Orkan zusammengeworfene Ladung wieder in Ordnung brachten.

Der Tod in den Alpen.

(Meldung aus Bayern.) In verschiedenen Orten Südtirols ereigneten sich mehrere Unglücksfälle, die tödlich verliefen. Ein Soldat der Fliegerkompanie stürzte in der Nähe des Brenners von einem Felsen ab und war sofort tot. Bei der Besteigung des Berges Farentino verunglückte ein junger Mann. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Ein dritter Mann, ein Postbeamter, wurde, als er an einem Bahndamm entlangging, von einem Eisenbahnzuge erfaßt und getötet.

In der Ortlergruppe sind die Reichsdeutschen Hermann Langgas und Dr. Arthur Seiof abgestürzt. Das Unglück wurde von italienischen Touristen beobachtet, die Hilfe brachten. Die Bergung gestaltete sich sehr schwierig. Bei einer Bergbesteigung in den Zillertaler Alpen verunglückten Direktor Dr. Weißgerber aus Duisburg und sein ältester Sohn. Dr. Weißgerber gilt in den Kreisen der Alpinisten als erfahrener Alpinist. Das Unglück wurde durch Steinschlag verursacht.

Aus Berchtesgaden wird gemeldet: Der 26jährige Handlungsgehilfe Gerhard Lanckien aus Schlesien unternahm eine Tour auf den Hochkalter. Da er nicht genügend ausgerüstet war, ist er sofort nach der Besteigung tödlich abgestürzt. Seine Leiche konnte geborgen werden.

Meldung aus Basel: An der Drusenfluh im Rätikon wurde ein Toter an einem Seil hängend aufgefunden. Wie jetzt festgestellt wurde, ist der Tote der seit dem vergangenen Jahre vermißte Stuttgarter Tourist Fabrion.

Der tödliche Flugzeugabsturz.

Bei Metz ist gestern ein französisches Militärflugzeug abgestürzt. Der Führer der zertrümmerten Maschine ist getötet.

Verhängnisvoller Familienstreit.

In Waltershofen bei Freiburg im Breisgau wurde der Mühlenbesitzer Künze im Verlaufe eines Streites von seinen beiden Stiefsöhnen mit Revolvern erschossen. Die Täter wurden verhaftet.

Forscherschicksal im brasilianischen Urwald.

Von brasilianischen Kopfjägern getötet wurde die aus dem englischen Forschungsreisenden Fawcett, dessen Sohn und einem jungen Engländer bestehende Forschungsexpedition, die im Jahre 1925 nach den Urwäldern von Brasilien aufgebrochen war. Eine Hilfsexpedition hat jetzt ihr Schicksal ermittelt.

Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Ostwald, der große Chemiker und Schöpfer der Naturphilosophie, begeht am 2. September seinen 75. Geburtstag. Er war von 1878 bis 1906 Hochschullehrer in Dorpat, Riga und Leipzig, wirkte als Austauschprofessor an der Harvard-Universität Cambridge und an der Columbia-Universität in Neuyork, wurde Ehrendoktor zahlreicher ausländischer Hochschulen und erhielt 1909 den Nobelpreis für Chemie. Seine chemischen Forschungen, besonders auf dem Gebiet der Farbenlehre, aber auch seine naturphilosophischen Werke haben ihm einen Weltruf verschafft.

Landesbibliothek Oldenburg

Unheil in aller Welt.

Tornado in Amerika. – Flugkatastrophe und Lungenpest in China.

Ein Tornado hat im nordamerikanischen Staate Minnesota schwere Verwüstungen angerichtet. In der Stadt Austin ist das Theater vollkommen zerstört worden. Eine Frau wurde vom Sturm eine halbe Meile durch die Luft getragen und in einen Sumpf geschleudert. Vier Personen wurden getötet, 40 verletzt. Der Schaden soll eine Million Dollar betragen.

•

Aus Peking wird gemeldet, daß das Tal des Hwango von einer furchtbaren Flutkatastrophe heimgesucht worden ist. Ungefähr 2700 Menschen sind ums Leben gekommen. Zahlreiche Ortschaften sind überschwemmt worden. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 45 000.

•

Nach Meldung aus Peking sind sämtliche Einwohner von 64 Dörfern in einem Bezirk 30 Kilometer nordwestlich von Tungliano in der Mandschurei mit Ausnahme von drei Personen an der Lungenpest gestorben. Es bestehen Befürchtungen, daß sich die Seuche weiter ausdehnt.

Beamte als Gepäckdiebe.

In Breslau wurden kürzlich ein Zugführer und ein Packmeister verhaftet, die Jahre hindurch aus Packwagen von Fernzügen Expreßgut und Reisegepäck geplündert hatten. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß beide Mitglieder einer aus Bahnbeamten bestehenden Bande von Gepäckmardern sind. Vier weitere Mitglieder dieser Bande, zwei Zugführer und zwei Packmeister, sind inzwischen ebenfalls verhaftet worden. In ihren Wohnungen fand man große Mengen Diebesgut, insbesondere Kleidungsstücke, photographische Apparate usw. Die ungetreuen Beamten haben während der Fahrt in Packwagen die Koffer mit Nachschlüsseln geöffnet und bestohlen; sie plünderten auch Kartons und Pakete. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Einer der Diebe versuchte bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausuchung, auf den Leiter der Fahndungsstelle aus einem Revolver, der ebenfalls geraubt war, zu schießen. Es gelang, ihm im letzten Augenblick die Waffe aus der Hand zu schlagen.

Selbstmord einer Berliner Tänzerin.

Wie aus Budapest gemeldet wird, beging die 25jährige Berliner Tänzerin Melly Stahl Selbstmord durch Sturz aus einem Fenster ihrer im fünften Stockwerk gelegenen Wohnung in der Königstraße. Sie blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Ihre Wirtin gab an, das Mädchen sei vor einigen Wochen aus Berlin nach Budapest gekommen, um ein Engagement zu suchen. Sie habe am Sonntag einen Brief erhalten, bei dessen Lektüre sie wiederholt in Tränen ausbrach, und sei seither sehr niedergeschlagen gewesen.

Verurteilte Taschendiebe.

Das Amtsgericht Berlin-Mitte verhandelte am Dienstag gegen eine Gruppe internationaler Taschendiebe, die anläßlich der Empfänge der deutschen Ozeanflieger von Paris nach Deutschland herbeigeeilt waren. Die Gauner suchten sich vornehmlich ihre Opfer an Bahnhöfen und Verkehrshalte stellen. Einer der Taschendiebe, ein Wiener „Reisender" Meder, konnte in dem Augenblick erwischt werden, als er in einem Wagen der Untergrundbahn einem Wiener Kommerzienrat die Brieftasche gestohlen hatte; dabei hatten ihn ein rumänischer Seemann Semkower und der Franzose Gustav Meier „gedeckt". Das Gericht verurteilte die drei Angeklagten zu je einem Jahr Gefängnis.

Die Rache des Schmugglers.

Bei einer Bauernhochzeit in Groß-Hutor an der polnisch-russischen Grenze erschien plötzlich uneingeladen ein in der Gegend bekannter Schmuggler mit Angehörigen seiner Bande und schoß auf das Brautpaar und die Hochzeitsgäste. Der Bräutigam wurde durch die Schüsse getötet, die Braut lebensgefährlich verletzt, vier der Gäste schwer verwundet. Die Schmugglerbande entzog sich dann durch rasche Flucht der Verhaftung. Es handelt sich anscheinend um einen persönlichen Racheakt des Schmugglerführers an der Braut und ihrer Familie.

Aus der Filmwelt.

In Berlin findet zurzeit die Generalversammlung des Reichsverbandes Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer statt. Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch einen europäischen Filmkongreß, an dem rund 400 Kinoinhaber aus allen Teilen Europas teilnehmen. Dazu kommen etwa 200 Vertreter der Filmfabrikation, Filmstars aus Deutschland und Oesterreich, die in einer Reihe von Tagungen für die Zukunft des europäischen Films bedeutungsvolle Beschlüsse zu fassen gedenken.

Heute vormittag um 11 Uhr ist das Reichskabinett unter Vorsitz des Reichskanzlers Müller zu einer Sitzung zusammengetreten, die sich in der Hauptsache mit der Vorbereitung für die Rats- und Völkerbundstagung in Genf befassen wird.

In Berlin haben gestern abend die Bekleidungsarbeiter aus neun Konfektionswerkstätten beschlossen, mit dem heutigen Tage in den Streik zu treten. Es kommen etwa 1200 Mann in Betracht. Von den 40 000 deutschen Bekleidungsarbeitern dürften heute über 5000 streiken.

Nach Meldungen aus Athen haben nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis die Anhänger Venizelos 228, die übrigen Parteien 22 Sitze im griechischen Parlament erhalten.

Die in der Saarpfalz gelegene Stadt St. Ingbert hat am Dienstag ihre Zahlungen eingestellt und sich sozusagen für bankrott erklärt. Dieser Zustand ist auf Machenschaften des früheren Leiters der Städtischen Sparkasse zurückzuführen. Der Bürgermeister der Stadt erklärte, daß die Geschäfte der Verwaltung nur mit Hilfe der Regierungskommission des Saargebiets fortgeführt werden können.

Für die Organisation des Friedens!

Entschließung des Brüsseler Kongresses zur Abrüstungsfrage.

V.

Wo das Heer auf die Wehrpflicht gegründet ist, ist zunächst die Dienstzeit auf eine möglichst kurze Ausbildungsdauer zu beschränken.

Weiter ist dann auch die Zahl der zum Heeresdienst Auszubildenden zu beschränken.

Für die Länder, die Söldnerheere halten, ist in analoger Weise der Friedensstand zu begrenzen.

Für alle Länder hat das internationale Abkommen überdies vorzusehen:

1. Verbot des Gaskrieges und der Verwendung von Bakterien zur Kriegführung im Sinne der Grundsätze, die von der Unterkommission des Völkerbundes angenommen wurden.
2. Beschränkung der Zahl der schweren Geschütze, Tanks, Flugzeuge. Beschränkung der Flotte bezüglich der Gesamtgröße als auch nach verschiedenen Schiffskategorien.
3. Beschränkung der finanzielien Aufwendungen für Heer und Flotte.
4. Nationale und internationale Kontrolle der Erzeugung, des Handels und des Transports von Kriegsmitteln.

Die von der Konferenz über den internationalen Waffenhandel ausgearbeitete internationale Konvention über den Handel mit Waffen und Munition soll in möglichst kurzer Zeit von allen Regierungen ratifiziert werden. Es ist unbedingt notwendig, daß die Organe der Arbeiterbewegung zur Kontrolle der Durchführung der Konvention herangezogen werden.

5. Die Bestrafung von Veröffentlichungen über geheime Rüstungen ist zu verbieten.
6. Internationale Kontrolle der Durchführung aller dieser Beschränkungen durch den Völkerbund oder durch eine weitere, auch die dem Völkerbund nicht angeschlossenen Nationen umfassende Organisation.

Der Wert von internationalen Abkommen über Verbot des Gaskrieges, des chemischen Krieges, des Bakterienkrieges usw. hängt in hohem Maße von der Macht ab, welche die Arbeiterschaft als internationale Organisation zur Beachtung dieser Abkommen aufbringen kann. Wenn die imperialistischen Klassen die Staatsmacht behalten, werden sie in jedem zukünftigen Kriege alle solche Abkommen rücksichtslos brechen; kein Vertrag wird verhindern können, daß ein kommender imperialistischer Krieg mit allen Mitteln der Chemie und der neuen Kriegstechnik geführt wird.

Die Umstellung der Friedensbetriebe auf den Kriegsbetrieb ist in allen Kriegen, den kriegdienenden Industrien das Werk einiger Stunden, höchstens von ein paar Tagen; die Organisation der chemischen Industrien vor allem wird zu einer ungeheuren Kriegsgefahr, die nur beseitigt werden kann, wenn diese Kriegsindustrien unter staatliche Kontrolle gestellt oder sozialisiert werden. Die Sozialisierung dieser Kriegsindustrien durch Staaten, in denen die Arbeiterschaft einen entscheidenden Einfluß ausübt, wird daher zu einer wirksamen Friedensgarantie.

Die SAJ. betont die Notwendigkeit, die Aktion für die Abrüstung zu beschleunigen. Der Weg zur Tat muß entschlossen betreten werden, ohne daß man, wie dies die Großmächte wünschen, warte, bis ein neuer Grad der Sicherheit erreicht ist. Denn die wahre Sicherheit entsteht aus der Kombination und Kontrolle von Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung.

VI.

Unbeschadet des Kampfes um internationale Abrüstungsabkommen werden die sozialistischen Arbeiterparteien darum kämpfen, daß jeder Staat aus eigenem Willen seine Rüstungen vorher schon einstelle oder einschränke.

Die Abrüstungsverträge dürfen für jeden Staat nur das Höchstmaß seiner Heeresausrüstungen vorschreiben. Kein Staat darf durch internationale Verträge verhalten werden, größere Streitkräfte zu unterhalten, als er selbst es für notwendig findet. Kein Staat darf für die Einschränkung seines Heeresstandes unter das ihm durch die internationalen Verträge zugebilligte Höchstmaß mit dem Entzug irgendwelcher internationaler Garantien bestraft werden.

VII.

Angesichts der durch die Entwicklung der modernen Waffentechnik wesentlich vermehrten Gefahren, die jede militärische Organisation, selbst bei der demokratischsten Heeresverfassung, für die Demokratie und für die Arbeiterklasse in sich schließt, müssen die sozialistischen Arbeiterparteien mit dem Kampf um die Abrüstung den Kampf um die Demokratisierung der Verfügungsgewalt über das Heer und die Flotte und um die Demokratisierung der inneren Organisation des Heeres und der Flotte verbinden. Zu diesem Zweck fordern die sozialistischen Arbeiterparteien:

1. Verfügungsgewalt der Parlamente über Heer und Flotte. Keine, auch keine teilweise Mobilmachung ohne Parlamentsbeschluß. Kontrolle der inneren Heeresorganisation durch besondere Parlamentskommissionen. Verbot der Verwendung der militärischen Kräfte in Konflikten zwischen Kapital und Arbeit.
2. Beseitigung aller Schranken, die das Heer vom Volke trennen, und aller Einrichtungen und Bestimmungen, die das Heer zu einem Machtinstrument der kapitalistischen Klassen gegen die Arbeiter machen. Zu diesem Zweck bei möglichst kurzer Dienstzeit volle Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Soldaten. Schutz der Rechte der Soldaten durch von ihnen gewählte Vertrauensmänner, Demokratisierung der Ergänzung des Offizierkorps, Demokratisierung des Disziplinarrechtes und des Militärstrafrechtes, Aufhebung der besonderen Militärgerichte in Friedenszeiten.

VIII.

Zur Verhütung der Umgehung der internationalen Abrüstungsabkommen und zur Abwehr der faschistischen Gefahren ist die Aufstellung und Erhaltung faschistischer bewaffneter Milizen und Wehrorganisationen zu verbieten und die Durchführung des Verbots unter internationale Kontrolle zu stellen.

IX.

Die SAJ. kann sich nicht darauf beschränken, hier das Programm dieser unmittelbaren konstruktiven Aktion zu entwerfen, durch die das Proletariat daran arbeitet, den Frieden zu sichern. So sehr sie jedem, wenn auch teilweisen Erfolg für den Frieden, Bedeutung beimißt, so muß sie doch die Arbeiter aller Länder daran erinnern, daß der Krieg erst, wenn der Sozialismus gesiegt hat, endgültig überwunden sein wird. Keinerlei Umwandlung des Kapitalismus kann die kriegerischen Kräfte in ihm vernichten, die zu seinem Wesen gehören. Der Imperialismus führt zum Krieg, Krieg in den Kolonien, Krieg in den erst jüngst in den Weltmarkt einbezogenen Gebieten und zwangsläufig zum Krieg zwischen den Industrieländern selbst.

In der kapitalistischen Epoche trägt jeder Krieg stets den Charakter des herrschenden Imperialismus. Und der Kampf selbst, den die Finanzmächte mit erwachender Energie gegen die Demokratie führen, indem sie die Zahl der diktatorisch regierten Staaten vermehren, verschärft die Gefahren äußerer Konflikte.

So lange die Regierungen eine imperialistische Politik verfolgen, gibt es keinen sicheren Frieden. Ja sogar ein Vertrag zur Herabsetzung oder Beschränkung der Rüstungen zwischen derartigen Regierungen könnte dazu dienen, die Arbeiter in ein falsches Gefühl der Sicherheit zu wiegen, ihre Aufmerksamkeit von einer gefahrvollen Politik abzulenken. Der internationale Sozialismus hat die Pflicht, den Völkern verständlich zu machen, wie sehr Abrüstungskonferenzen sinnlos werden, wenn die daran teilnehmenden Regierungen dabei verharren, eine kriegerische Politik zu führen.

Die SAJ. erklärt, daß es vor allem die unabhängige und direkte Aktion der internationalen Arbeiterklasse ist, gerichtet gegen die kapitalistischen Regierungen, die die Völker auf dem Weg der Abrüstung vorwärts führen kann.

Unser Losungswort muß daher lauten:

Umfassende Organisation des Friedens!

Für die völlige Abrüstung!

Rücksichtsloser Kampf gegen alle Formen des Kapitalismus!

Parteiangelegenheiten.

50 Jahre nach dem Inkrafttreten des Sozialistengesetzes. Der Parteivorstand teilt mit: Am 21. Oktober sind 50 Jahre vergangen, seit das Sozialistengesetz in Kraft trat. Der Parteivorstand und der Reichsbildungsausschuß fordern die Organisationen aus diesem Anlaß zu geeigneten Kundgebungen und Feiern auf. In der Augustnummer der „Bücherwarte", und zwar in der Beilage „Arbeiter-Bildung" bringt der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit reichhaltiges Material für diesen Zweck. Der Genosse Kampffmeyer gibt eine ausführliche Darstellung über das Thema mit einschlägigen Literaturangaben, Genosse Kern-Leipzig veröffentlicht Anregungen und Vorschläge für die Programmgestaltung, der Genosse Johannsson-Hamburg macht Vorschläge für geeignete Sprechchoraufführungen. Diese Materialzusammenstellung, die für Referenten und Organisationsleiter wichtig ist, kann gegen Einsendung von 10 Pf. für Porto durch den Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, bezogen werden.

Die 25. Konferenz der Interparlamentarischen Union wurde am Dienstag durch den Zusammentritt verschiedener Kommissionen eingeleitet.

Die Ortsgruppe Breslau der Sozialdemokratischen Partei nahm mit großer Mehrheit eine Entschließung an, in der die Verantwortung für die Handlungen des Kabinetts hinsichtlich der Panzerkreuzerfrage verlangt wird. In der Resolution rufung eines Parteitages verlangt wird. In der Resolution wird außerdem die Zurückziehung der sozialdemokratischen Minister gefordert.

Am Dienstag nachmittag verlangten die Sozialisten in der belgischen Kammer die sofortige Behandlung einer Interpellation über die Vorfälle im Ostender Kurhaus. Die Regierung mußte dieser Forderung dank der Entschlossenheit der Sozialisten entsprechen. Ministerpräsident Jaspar wandte sich Namen des Justizministers, daß die Schuldigen ihrer Strafe nicht entgehen werden.

Der Deutsche Zweig der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit übersandte der Regierung ein Protestschreiben gegen die Bewilligung der ersten Baurate für den Panzerkreuzer A.

Die Tagung der Naturfreunde.

Aus Zürich wird berichtet: Die Hauptversammlung der Naturfreunde tagte am Sonnabend und Sonntag weiter. Genosse Emmerling (Wien) behandelte die Frage über den Bau von Schutzhütten und Ferienheime. Es sei notwendig, für die Arbeiterwanderer in Zukunft mehr alpine Häuser zu erstellen, da der Zug nach den Alpen besonders seitens der reichsdeutschen Genossen immer stärker werde. Das Zentralorgan des Vereins, die Zeitschrift „Der Naturfreund", wird in Zukunft in besserer Ausstattung erscheinen. Die Herausgabe eines Jahrbuches wurde abgelehnt. Viele Gaue haben sich eifrig an alpinen Wegbauten und Wegmarkierungen beteiligt. So konnten zwei Gaue über 320 Kilometer schönster Wanderwege zeichnen, gewiß ein großer Dienst an der Allgemeinheit. Eine ganze Reihe interner Verwaltungsangelegenheiten fand durch dementsprechende Beschlüsse ihre Regelung. Als Ort der nächsten Hauptversammlung im Jahre 1931 wurde Hamburg gewählt. Mit dem Lied der Arbeit fand die Tagung ihr Ende.

Pat und Patachon gehen nach England.

Die beiden in ganz Europa populär gewordenen dänischen Filmfiguren Pat und Patachon, zwei Kopenhagener Schauspieler, die auf die bürgerlichen Namen Schenström und Miehe-Madsen hören und schon seit Jahren für die dänische Filmgesellschaft „Palladium" tätig sind, werden in nächster Zeit ihrer Heimat den Rücken wenden, um einige Monate in England zu filmen. Die neue englische Filmgesellschaft „British International Pictures" hat sich die beiden Spaßmacher von „Palladium" weggeholt, um in dem riesigen Filmstudio in Eilstree bei London einige vergnügliche Filme mit ihnen zu kurbeln. Die englische Gesellschaft hat u. a. die beiden amerikanischen Filmregisseure Scott-Sydney und Rex Taylor engagiert, von denen der letztere durch einige hervorragende Harold-Lloyd-Lustspiele bekannt geworden ist und auch einige Buster-Keaton-Filme gedreht hat. Pat und Patachon, die in England „Long and Short" (Lang und Kurz) genannt werden, haben schon vor langer Zeit den Wunsch geäußert, in England zu filmen. Ihr dänischer Regisseur und Entdecker Lau Lauritsen hat sie jedoch nur unter der Bedingung fortgehen lassen, daß an ihren Typen nichts geändert wird, daß sie völlig ihren Charakter als Pat und Patachon behalten, und daß er die Manuskripte vorher vorgelegt bekommt.

Politik im Kursaal.

Im Kursaal von Ostende, wo der russische Sänger Schaljapin an einem Konzert mitwirkte, veranstalteten Faschisten große Radauszenen gegen den anwesenden früheren Unterrichtsminister Camille Huysmans und seine beiden Töchter. Den Vorwand dazu lieferte der Einzug der belgischen Prinzessin Stefanie. Das Orchester stimmte die belgische Nationalhymne an. Obwohl sich Huysmans wie alle anderen von seinem Sitz erhob, wurde von mehreren in seiner Nähe befindlichen Faschisten ein wüstes Geschimpf gegen ihn losgelassen, weil er ein bereits vorher begonnenes leises Gespräch mit seinem Nachbar fortsetzte.

Die Faschisten umringten Huysmans und schrien auf ihn ein: „Verräter! Tötet ihn!" und machten Anstalten, ihn anzugreifen. Einer schlug sogar mit einem Stock auf die Tochter Huysmans

und eine andere sie begleitende Dame ein. Trotzdem Polizeikräfte herbeigerufen und mehrere Faschisten in Haft genommen wurden, dauerten die Szenen auch nach dem Konzert noch an. — Es handelt sich hier um den ersten Fall, daß sich belgische Faschisten an einen sozialistischen Führer persönlich vergreifen. Die belgische Arbeiterpartei wird aus dieser Lehre die notwendigen Konsequenzen zu ziehen wissen.

Notizen aus aller Welt. Ein gefährlicher Waldbrand brach am Dienstag zwischen Wernigerode und der Plessburg im Harz aus. Das Feuer fand in den Nadelholzbeständen an den Wolfsklippen reiche Nahrung. — Die Witwe Hans Makaris, des berühmten Wiener Makers, ist in der Nacht zum Dienstag gestorben. Sie hatte ihren Mann um 44 Jahre überlebt. Die Verstorbene feierte in jungen Jahren als Primaballerina der Wiener Hofoper Triumphe. Krieg und Inflation brachten sie um ihr Vermögen, so daß sie die letzten Jahre ihres Lebens in ärmlichen Verhältnissen verbringen mußte. Makart war ihr dritter Mann. — Auf der Nordsee-Insel Pellworm erlitt der 30jährige Pastor Schlüter während des Gottesdienstes vor dem Altar einen Schlaganfall und brach zusammen. — In Wetzlar wurde unter starker Beteiligung der Arbeiterschaft ein Gedenkstein für August Bebel enthüllt. Auf dem mächtigen Granitblock stehen die Worte: „August Bebel, zur Erinnerung an seine Jugend- und Lehrjahre in Wetzlar 1848/59. Sozialdemokratische Partei, Bezirk Wetzlar." — Der Dampfer „Braga" ist bei Storholmen auf Grund geraten. Ein Rettungsboot ist zur Hilfeleistung ausgelaufen. Die „Braga" befindet sich in sehr gefährdeter Lage. Ihre aus Holz bestehende Fracht wird ausgeladen. — Unweit Kattowitz ereignete sich auf einer Brücke ein furchtbares Autounglück. Beim Passieren der Brücke mußte das Auto einem Fuhrwerk ausweichen und fiel dabei von der 7 Meter hohen Böschung in den Fluß hinab. Die Folgen dieses Sturzes waren entsetzlich. Dem Chauffeur wurde der Brustkorb eingedrückt. Er starb kurz nach dem Unfall. Die übrigen Insassen, 4 an der Zahl, erlitten gleichfalls schwere Verletzungen.

Landesbibliothek Oldenburg

Sitzung der Wilhelmshavener Stadtvertretung.

Aus der gestrigen Bürgervorsteher-Beratung. — Um die Gewährung von Hauszinssteuer-Hypotheken. — Ablehnung sozialdemokratischer Vorschläge. — Kritik an Polizeimaßnahmen. — Selbst der Badedirektor wurde schon notiert. — Berufsschulangelegenheiten. — Der abgeblitzte Mieterverein. — Die Sozialdemokratie gegen weitere Beamtenstellen.

du. In fünfviertelstündiger Sitzung hatte gestern das Bürgervorsteher-Kollegium über eine Reihe von Fragen zu entscheiden, die für das Gemeinwesen nicht ohne Bedeutung waren. Nicht immer waren dabei alle Vertreter der Bürgerschaft einer Meinung und auch nicht immer konnte man sich auf einer Basis einigen. Das zeigte sich bei der Gewährung einer Hauszinssteuerhypothek für einen Neubau an der Hollmannstraße. Der die Hypothek anfordernde Kaufmann fand bei den vereinigten Bürgerlichen gute Fürsprecher. Trotz wohlbegründeter Einwände unserer Genossen, Kriegsbeschädigte, Baugenossenschaften oder Private, die vorher an der Reihe seien, zu berücksichtigen, stimmte die bürgerliche Mehrheit des Kollegiums der Vorlage zu und wich hier von der Einhaltung einer Ordnung ab, die sonst gang und gäbe ist und die man gern heranzieht, wenn die „anderen", die Linken, einmal etwas wollen.

Einmütig hingegen war sich die Stadtvertretung, als bei der Beratung von Polizei-Anträgen von seiten der Sozialdemokratie Kritik an gewissen Polizeimaßnahmen einsetzte. Die Vertreter aller anderen Fraktionen unterstrichen das Vorgetragene, da auch sie auf Grund bestimmter Vorkommnisse der Meinung waren, daß manchmal von der Wilhelmshavener Schutzpolizei der Verkehr weit mehr geregelt würde, als es überhaupt notwendig sei. Insbesondere der Wortführer Himme konnte ein Lied hiervon singen, wobei es ihm an zustimmenden Aeußerungen nicht fehlte und selbst Badedirektor Rieger angeben mußte, von einem übereifrigen Beamten schon notiert zu sein. Die Kritik richtete sich allerdings nicht gegen das Verhalten der Beamten, das als korrekt hingestellt wurde, sondern in der Hauptsache gegen die Art der zeitweiligen Verkehrsregelung, insbesondere gegen den übermäßigen Umfang von Absperrungen bei Veranstaltungen.

Reibungspunkte wies die Tagesordnung ansonsten nicht auf. Zu einem Bescheid des Regierungspräsidenten, der dem Mieterverein hinsichtlich dessen Einspruch gegen die Erhöhung der Grundvermögensteuer abschlägig beschied und welches Schreiben abschriftlich an das Kollegium gelangt war, wurde nichts bemerkt. (Der Mietervertreter fehlte in der gestrigen Sitzung.) Zum Schluß entspann sich noch eine Redeschlacht, da unsere Genossen sich in einem Antrag gegen die Vermehrung von Beamtenstellen in der Wilhelmshavener Verwaltung wandten. Siebzehn neue Beamtenstellen, zumeist umgewandelt aus dem Angestellten-Verhältnis, sieht der neue Stellenplan der Stadt vor. Die Bürgerlichen wollten wohl und wollten auch nicht. Der langen Rede kurzer Sinn wurde: Man überwies die Vorlage, was unsere Genossen erst einmal erreichen wollten, an Besoldungsausschuß und Finanzausschuß zur Nachprüfung zurück.

Im übrigen orientiere man sich aus dem nachfolgenden Bericht.

•

Die Sitzung verlief wie folgt: Kurz nach 5 Uhr ward sie eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Bv. Müller (Soz.) das Wort. Er beantragt, den Punkt 9 der vertraulichen Sitzung öffentlich zu verhandeln. Da dort viele neue Beamtenstellen geschaffen werden sollen, sei es wohl angebracht, eine solche Maßnahme vor aller Oeffentlichkeit zu erwägen und zu verhandeln. — Dem Antrag wird stattgegeben und die Sache als letzter Punkt auf die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung gesetzt. — Nach Kenntnisnahme von den Niederschriften über die letzte Prüfung der Kämmerei- und Sparkasse wird dann ein

Geschenk an die Stadt angenommen. Es sind von einem Einwohner der Stadt für den Parkteich zwei Höckergänse geschenkt worden. Der Magistrat hat der Annahme des Geschenks zugestimmt; dem schließt sich das Kollegium an.

Festsetzung von Anliegerbeiträgen. Es ist vorgeschlagen worden, auf Grund der Abrechnung des Bauamts die Straßenanliegerbeiträge wie folgt festzusetzen: Borkumstraße auf 95,50 Reichsmark pro Meter Anliegerfront, Wangerooogestraße mit 81,89 RM. pro Meter Anliegerfront, Norderneystraße mit 173,37 RM. pro Meter Anliegerfront. — Ohne Debatte erklärt das Bürgervorsteherkollegium seine Zustimmung.

Notwendiges für die Baracken wohnungen. Auf Vorschlag des Bauausschusses hat der Magistrat beschlossen, zur Verbesserung der vom Torpedoexerzierplatz versetzten Baracken, für Verlängerung der Wasserleitung und Herrichtung einer Einfriedigung 3000 RM. nachzubewilligen. Das Bürgervorsteherkollegium tritt dem Beschluß ohne Debatte bei.

Verlängerung eines Pachtvertrages. Der mit dem Gastwirt Schröder über Verpachtung des Rathauskellers geschlossene Vertrag läuft am 30. September d. J. ab. Der Vertrag soll auf ein Jahr unter den gleichen Bedingungen verlängert werden. Die Stadtvertretung ist damit einverstanden und beschließt dementsprechend.

Um einen Neubau an der Hollmannstraße. Der Kaufmann Adolf Sieberns beabsichtigt einen Neubau auf dem Grundstück Hollmannstraße 47. Er hat für sein Bauvorhaben die Bewilligung einer Hauszinssteuerhypothek beantragt. Es ist in Aussicht genommen, ihm 48 000 RM. Hauszinssteuerhypothek zu gewähren unter der Bedingung, daß die Baugelder in voller Höhe sichergestellt werden und 10 Prozent eigenes Geld für den Baubeginn verfüglich stehen.

Eine Aussprache hierzu leitet namens der sozialdemokratischen Fraktion Bv. Müller ein. Er verweist darauf, daß S. Anwärter erst aus dem vorigen Jahre sei. Es rechneten aber andere, Baugenossenschaften, Kriegsbeschädigte und Private, schon seit 1926 und früher mit der Zuweisung von Hauszinssteuerhypotheken. Eine Bevorzugung des Genannten könne daher nicht in Frage kommen. Es sei richtig, die Vorlage an den Bauausschuß zurückzuverweisen und die Sachlage noch einmal nachprüfen zu lassen. Die Gelder müßten nach der Reihe zur Verteilung kommen. — Bv. Meinecke (Wirtsch. Ver.) meint, die Baugenossenschaften seien in Wilhelmshaven bei der Zuweisung von Baumitteln schon stark berücksichtigt worden. In dem vorliegenden Falle handele es sich um die Ausfüllung der Lücke an der Hollmannstraße und ferner würden mehrere neue Wohnungen geschaffen; welch letzteres bei Kriegsbeschädigten nicht der Fall sei, weil sie Einfamilienhäuser bauen wollten. Auch bei einer Zurückverweisung würde die Baukommission zu keinem anderen Beschluß kommen, da sie alle Einwände wohl erwogen habe. — Bv. Böhrenbach (Dn.) unterstreicht die Ausführungen seines Vorredners. — Beiden widerspricht Bv. Genosse Müller, indem er sich nochmals für die Einhaltung der Reihenfolge einsetzt und für die Zuteilung des Baugeldes an Kleinsiedler oder Private spricht. — Nach weiteren Darlegungen Bv. Meineckes folgt die Abstimmung. Da der sozialdemokratische Antrag nicht genügend Unterstützung findet, gilt er als abgelehnt und die Vorlage als mit Mehrheit angenommen.

Bürgervorsteher-Wortführer Himme regte abschließend an, in Zukunft die Entscheidung über die Gewährung von Baukostenzuschüssen stets öffentlich zu fällen. Das Kollegium stimmt dem zu und revidiert somit einen früheren gegenteiligen Beschluß

Mittel für die Wilhelmshavener Verkehrsregelung. Für die Vornahme von Verbesserungen, die aus verkehrstechnischen Gründen erforderlich werden, ist die Bewilligung von 2400 RM. notwendig. Es handelt sich hierbei um die Verbreiterung der Prinz-Heinrich-Straße bei der Einmündung zur Bismarckstraße. Diese Ecke gilt in allen Kreisen als besonders gefährlich. Während man erst dafür war, nur ein Warnungsschild anzubringen, tritt das Kollegium nunmehr dem Magistratsbeschluß auf Beschneidung des Reitwegs und baulicher Aenderung bei. Dafür werden die angeforderten 2400 RM. bewilligt.

Es entspinnt sich eine allgemeine Debatte über die Wilhelmshavener Verkehrsregelung. Bv. Ibeling (Soz.) führt Klage darüber, daß bei Promenadenkonzerten die Marktstraße vom Werftor bis zur Hindenburgstraße abgesperrt würde, obwohl niemand auf dem Fahrdamm zu sehen sei. Auch andere Fälle von überflüssiger Verkehrseinschränkung, die zur Verkehrshinderung wurden, seien vorgekommen. So an der Kaiser-Wilhelm-Brücke usw. Die Polizei dürfe nicht nach einem Schema handeln, sondern sie habe vielmehr stets erst die Notwendigkeiten zu prüfen. — Wortführer Himme schließt sich dem Vorgetragenen an und klagt über die unangebrachte Deichsperrung anläßlich der Ankunft der Großflugzeuge. — Nachdem auch Bv. Cordsen (Beamtenfraktion) sich kritisch dazu äußerte, ergreift Bürgermeister Balfanz das Wort und gibt an, daß einiges Unpassende vorgekommen sei, als die Polizei noch im Anfang stand. Umbesetzungen bürgen dafür, daß Mißhelligkeiten wohl nicht mehr vorkämen. — Badedirektor Bv. Rieger gibt ebenfalls Mißstände zu und erwähnt ein Vorkommnis, dem er selbst „zum Opfer" fiel. Man müsse der Polizei jedoch zugute halten, daß die Beamten entgegenkommend und korrekt wirkten und alles im Interesse des Publikums geschehe. — Bv. Müller meint, im Interesse der Allgemeinheit schienen die Anordnungen nicht immer zu liegen, sondern eher zum Wohle von nur verhältnismäßig wenigen Badegästen. — Zum Abschluß spricht Bv. Meinecke, der auch nicht mit allem einverstanden ist, doch erwartet, daß die Polizei in Zukunft mit Verständnis die Verkehrsregelung ausübe, damit im Publikum nicht die Auffassung aufkomme, man brauche selber nichts mehr sich schützendes gegen den wachsenden Verkehr tun.

Nach Zustimmung zu einer vorgelegten neuen Besoldungsregelungsvorschrift werden

Berufsschulfragen verhandelt. Hierzu besagt der Auszug aus der Vorlage: Die Berufsschulbeiträge sollen im laufenden Rechnungsjahr in derselben Höhe wie im Vorjahr mit 6 RM. für den Gewerbetrieb bzw. für die beschäftigten Arbeiter und Angestellten zur Hebung gelangen. Ferner ist auf Vorschlag des Finanzausschusses beschlossen worden, den Grundsatz, wonach die Nebenanstalten der Vereinigten Berufsschulen sich ohne städtische Zuschüsse erhalten sollen, allgemein aufzugeben. Grundsätzlich soll aber in diesen Schulen nur dann eine Klasse geführt werden, wenn sie so besetzt ist, daß ein Fehlbetrag nicht eintritt. Das Schulgeld für diese Nebenanstalten wird in der erforderlich werdenden Höhe festzusetzen sein. — In längerer Debatte wird festgestellt, daß die Schülerzahl der Handwerkerschule von 180 auf 80 zurückging, und zwar wohl mit, weil Rüstringen eine eigene Handwerkerschule einrichtete; obwohl das Schulgeld dort 50 RM. und in Wilhelmshaven nur 30 RM betrug. — Die Vorlage wird in ihren beiden Teilen zustimmend verabschiedet und das Schulgeld auf 50 RM. festgesetzt.

Fragen um den Städtetag. Auf Antrag des Deutschen Städtetages wird empfohlen, zu beschließen, den Beitrag zum Deutschtumsfonds auf 10 RM. pro 1000 Einwohner für 1928 zu erhöhen. Nachzubewilligen sind infolgedessen 110 RM. — Am 14. September dieses Jahres findet in Göttingen der 54. Hannoversche Städtetag statt. Das Kollegium ist ersucht worden, Vertreter zu wählen. — Die angeforderten Mittel werden bewilligt und als Vertreter gewählt die Bv. Müller (Soz.), Meinecke (Wirtsch. V.), Wilken (Beamtenfr.) und von Heyden (Dn.). Der Magistrat entsendet außerdem zwei Vertreter.

Ein Mieter-Einspruch abgelehnt! Zur Kenntnisnahme ist dem Bürgervorsteher-Kollegium das Folgende zugegangen: „Der Reichsbund Deutscher Mieter, Ortsverein Wilhelmshaven-Rüstringen, hatte gegen die Erhöhung der Grundvermögensteuer in Wilhelmshaven von 100 auf 200 Prozent Einspruch eingelegt. Der Regierungspräsident in Aurich bezeichnet den erhöhten Zuschlag als nicht außergewöhnlich hoch. Der Zuschlag hält sich vielmehr durchaus im Rahmen der üblichen Sätze. In den meisten größeren Stadtgemeinden sind sogar höhere Zuschläge genehmigt worden. Aus diesem Grunde und auch deshalb, weil die übrigen Zuschläge sich bereits in einer solchen Höhe bewegen, daß eine weitere Erhöhung nicht mehr angeht, vermochte der Regierungspräsident dem Einspruche nicht stattzugeben." — Man nimmt Kenntnis! — Ebenso von einer Einladung der Roten-Kreuz-Kolonne zu ihrem Stiftungsfest.

Gegen weitere Beamtenstellen. Bürgervorsteher Müller begründet seinen zu Anfang der Sitzung erhobenen Einspruch. In dem Stellenplan sei die Umwandlung von siebzehn Angestelltenstellen in Beamtenstellen vorgesehen. Müßten die Stelleninhaber auch sowieso bezahlt werden, so sei angesichts der bedenklichen Wirtschaftslage der Stadt die Festlegung auf Beamten-Einstufung durchaus nicht angebracht. Niemand wisse was aus der Wirtschaft und aus der Marinewerft werde. Die Zukunft sei so unklar, daß nur eine gewissenhafte Prüfung der vorgesehenen Maßnahme einen Beschluß rechtfertige. In diesem Sinne beantrage die sozialdemokratische Fraktion die Zurückverweisung der Vorlage an die Besoldungskommission. — Bv. Meinecke spricht gegen Müller. Es seien ja auch Stellen von Dauerangestellten mit vorgeschlagen und andere Stellen eingespart. Die Wirtschaftliche Vereinigung sei vielmehr gegen jede Schaffung weiterer neuer Stellen. Redner beantragt, Besoldungsausschuß und Finanzausschuß mit der Nachprüfung zu betrauen. Obwohl Bv. Frl. Cramer nicht ganz dafür ist, wird dieser Antrag im Sinne auch der Sozialdemokraten angenommen.

Damit war die Tagesordnung kurz nach 6 Uhr erschöpft. Die öffentliche Sitzung wurde vom Wortführer mit einem ehrenden Nachruf für den kürzlich verstorbenen Senator Dr. Calame beschlossen. Vertraulich beriet das Kollegium weiter.

Jungfer Mutter.

Eine Wiener Vorstadtgeschichte

von

Ada Christen

19. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Jetzt aber spielte das große Mädchen zuweilen da für sich selbst allein in dem abgeplankten Garten. Die Märchen, die im verstümmelten Gewande auf weiten Umwegen in die Hütten der Armen kamen, die pochten einst mit weichen Fingern an ihr kleines Herz und schlichen sich lachend und weinend ein. Jetzt waren sie wieder da und breiteten ihre geheimnisvollen Schleier über den verwilderten Garten, schauten sie an mit großen, vertrauten, liebevollen Kinderaugen, und alles, was um sie lebte und webte, wurde plötzlich ihr Spielgenosse.

Die großen Heuschrecken, die über die höchsten Halme schnellten und an ihr vorbeihüpften, konnten ja vielleicht verwunschene Pferde sein, und die großen Käfer mit breiten Hörnern und festem Rückenschild, waren die etwa nicht gepanzerte Ritter? — Die Libellen, die um einen engen grünlichen Wassertümpel schwebten, waren sie nicht schillernde Damen, und die Laubfrösche lärmende Bauern? — Das war ein verzauberter Garten, und sie saß nur da und wartete, bis sie das Wort ausspricht, dann wachsen mit einem Male die Bäume beinahe in den Himmel und die Wege werden breit, und leuchtende Blumen schießen aus dem hohen Gras, und hinten öffnet sich die Mauer bis hinauf zu dem Korbbalkon, der aber aus purem Gold und glänzenden Edelsteinen ist. Durch das offene Mauertor geht sie hinein, durch silberne und goldene Zimmer, und überall stehen die Ritter, die Damen, die Bauern und viel andere Leute, und alle warten auf den kleinen Prinzen, den seine Pflegemutter, die Hanne, aus der „Blauen Gans" herüberbringt in die verzauberte Burg. Oben auf dem goldenen Balkon, da steht dem Prinzen sein Vater, dem alles gehört und der ganz mit Samt und Seide hergeputzt ist und voll Freude nach dem Kinde und derjenigen ausschaut, die sein Kind auf den Armen trägt.

Mit leuchtenden Augen und erhobenem Kopf geht das junge Mädchen durch den kleinen Garten dahin, sie hält den Knaben vor sich, als ob sie ihn jetzt und jetzt in zugreifende Hände legen wollte, und als sie knapp vor der Mutter steht und in einer Ritze ein graues Vöglein zu singen und zu schmettern anhebt, da macht sie einen Knix. — Das ist der Torwart, der mit seinem Horn die Ankunft des Prinzen ankündigt. — Jetzt kann sie aber nimmer weiter, sie steht da vor der festen Mauer. — Alles ist wie ein Märchen, nichts fehlt, als das Zauberwort, welches die Tore öffnet und alle Dinge verwandelt. — Die Hanne sinnt und sinnt, sie hat es doch einmal gewußt, als sie noch ein Kind war — alle erwachsenen Menschen vergessen es — sie kann es nimmer finden. — Aber der kleine Bub auf ihren Armen, der weiß es, denn er lächelt und greift mit beiden Händchen nach dem grauen Vöglein in der Mauerritze. — Die Hanne fragt ihn leise-geheimnisvoll, er schließt lächelnd die Augen, als ob er darüber nachdächte. — Doch er hat noch nicht reden gelernt, er kann das Wort noch nicht sagen.

„Hab mir's denkt, daß du dich daher verkriechst," lachte es schrill hinter der Hanne, und als sie sich umwandte, blitzten sie die dunklen Augen der Strohschneider-Marie an.

Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre der kleine Bursche mitten ins Gras gepurzelt, so erschreckt stand das Mädchen vor der Marie.

„Ich spionier' schon die längste Zeit nach, wo ich dich einmal allein erwischen kann, aber es hat halt niemals klappen wollen, sonst sagen die „blauen Gans" ich renn' deinem Leopold nach," spöttelte sie.

Die Hanne überhörte den Scherz und fragte wie aus dem Schlaf: „Warum suchst mich denn?"

Ich hab' dir sagen wollen, daß ich einen Herrn Vetter hab', der einen ehrlichen Mann zum Geldeinkassieren braucht und einen sucht. Der Leopold wird bei uns herunten an viele Türen klopfen müssen, bis sie irgendwo eine aufmachen. Das hat ihm sein Weib eingebrockt. Ich mein' aber, auf die Länge wirft du die Rackerei für euch drei und noch was drüber nicht aushalten."

„Wer sagt dir's, da—ß — i—ch —"

„Halt's Maul! Glaubst, alle Leut' sind aufs Hirn gefall'n oder meinst, wir sind blind? Wir sind unser zwei, die Klara und ich, und wir verdienen das Geld noch leichter und geschwinder als du mit deinem zaundürren Rössel, und doch wird mir die Plag' oft zu dumm. Aber die Frau Mutter ist immer missesüchtig und die Kinder wachsen so langsam und sind allerweil hungrig."

„Ja, ja, das kenn' ich," sagt die Hanne frauenhaft.

„Ob du es kennst!" lacht die Marie mitleidig, „zuerst hast du deine G'schwister aufgepeppelt und hast das Futter verdienen helfen, und jetzt — hörst, Mädel, du bist schon die allerdümmste —, jetzt hockst du mit dem hochmütigen Weibsbild ihrem Balg auf dem Hals und rackerst dich zusammen für einen krüppelhaften Mann, der dich nimmt, weil du ihm halt bei der Hand bist. Recht haben die Leut'. Schäm' dich!"

Die Hanne drückte das Kind fest an sich, nickte grübend mit dem Kopfe und wollte davon.

„Halt aus! — Meinst du, ich kenn' das G'sicht nicht? Das hast von der Lene gelernt, die hat so heruntergeschaut auf unsereins. — Na, die ist ja schön genug — und niemand hat ihr was nachsagen können, darauf hat sie sich g'steift. — Aber du und — ich, wir dürfen keine solchen Gesichter aufstecken."

Auf eine Antwort wartete die Strohschneider-Marie freilich vergeblich, die Hanne blieb mit gesenktem Kopfe stehen und beschwichtigte das Kind, das wieder unruhig wurde.

„Vielleicht bist doch so g'scheit und nimmst das Zettel da," sie griff in die Schürzentasche und gab ein zusammengelegtes Papier der Hanne, „da steht die Hausnummer und der Name von meinem Herrn Vetter d'rauf. — Gib's dem Poldi. Sag' nicht, daß es von mir ist, es könnt' ihm sonst die gute Suppe versalzen. Allo, Kameradin, g'scheit sein. Was ich da Zeit verplausch'! Wann dich aber der Leopold einmal — ah! was geht das mich an! — Behüt' dich Gott!" Sie wollte der Hanne die Hand reichen, besann sich aber wieder, lachte ihr laut ins Gesicht und drehte sich jäh um.

Rasch sprang sie durch das Gras, das ihr bis an die Hüften reichte, duckte sich, um den niedrigsten Aesten auszuweichen, spähte erst durch ein Astloch hinaus, ob niemand in der Nähe sei, dann drückte sie gewandt die Plankenbretter auseinander, preßte sich durch den Spalt, lief einige Schritte die Trockenwiese entlang, blieb jählings stehen und hub an zu singen:

Behüt' Gott und bleib' g'sund
Und vergiß nicht mein Wort,
Nie wie Kat' und wie Hund',
Wie die Täuberln lebt's fort."

Die Marie jodelte lustig, lief wieder einige Schritte weiter, hielt inne und schaute zurück auf den Judengarten. Die Stirne wurde wieder so kantig, wie das immer geschah, wenn in dem hellen Kopfe ein Gedanke arbeitete, für den sie keine rechten Worte fand. Eine Weile blieb sie stehen und hielt die Planke im Auge, dann stand sie neuerdings still und sang:

„Sei nicht g'wider, sei lustig,
Es kost' allerweil ein Geld,
Lern' singen! — lern' lachen! —
Ueber die duckete Welt!"

Nach dieser frisch gejodelten Lebensweisheit schlenderte die Marie weiter, und wie eine heitere Mahnung klang ihr Gesang zurück in den verzauberten Garten.

Die Hanne hielt den Zettel fest in der Hand, und als sie die Stimme der Sängerin nimmer hörte, stolperte sie verschüchtert und erschreckt den bekannten Weg, schlüpfte durch die Planke und lief heim.

„Da bring' ich dir vielleicht eine gute Stell' Leopold, geht, du gehst hin und schaust's an?"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 22 August

Ein raffinierter Fahrraddieb. Ein junges Mädchen aus Schaar, das die Gewerbeschule am Mühlenweg besucht und seinen Weg zur Schule auf dem Fahrrad zurücklegt, mußte vorgestern, als es sein Rad dem Fahrradstand entnehmen wollte, gewahr werden, daß von dem nagelneuen Rad mit Freilauf während der Unterrichtsstunden die beiden Räder gegen zwei ganz alte vertauscht worden waren. Der Mantel des eingesetzten alten Vorderrades hat drei große überlegte Flicken, der Mantel des Hinterrades weist ein großes Loch auf. Auch die neue Kette ist gegen eine alte vertauscht worden. Der Dieb hat sich die Zeit genommen, um das Hinterrad regelrecht einzusehen, während das Vorderrad nur eingehängt war. Sachdienliche Angaben erbittet die Gendarmerie. — Abhanden gekommen ist gestern nachmittag in der Seebadeanstalt am Heppenser Deich eine Brille im Futteral. Sie soll auf einer Bank gelegen haben und von dieser spurlos verschwunden sein. Der Finder wird gebeten, die Brille beim Bademärter abzugeben.

d. **Aus der gestrigen Sitzung des Amtsgerichts.** Mitte Januar d. J. wurden dem Gastwirt Sch. am Mesher Weg aus dem Keller verschiedene Flaschen Wein usw. gestohlen und der Dieb später in der Person eines gewissen H. ermittelt. Dieser hatte sich abends nach 9 Uhr in den Keller eingeschlichen und die gestohlenen Waren in lustiger Gesellschaft bald darauf verzecht. H. ist vielfach wegen Bettelns, einmal wegen Landstreichens, versuchten Diebstahls und Betruges vorbestraft und gab die Tat zu. Er versprach, sich zu bessern und bat um mildernde Umstände. Der Staatsanwalt beantragte wegen Diebstahls mittelst Einschleichens 9 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf eine Strafe von sechs Monaten unter Annahme mildernder Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft. Es gab dem Verurteilten mit auf den Weg, sich nun zu bessern, da er im Wiederholungsfalle mit einer Zuchthausstrafe rechnen müsse. — Der Kraftwagenführer L. soll sich des Rückfalldiebstahls schuldig gemacht haben, indem er einen Montierhebel entwendete. Er bestritt einen Diebstahl, will vielmehr den betreffenden Hebel sich aus einer anderen Werkstatt geliehen haben. Der Bestohlene will ihn aber bestimmt als sein Eigentum wiedererkennen. Nach Zeugenaussagen sind aber viele derselben Handwerkszeuge hier im Gebrauch, so daß ein Irrtum nicht ausgeschlossen ist. Unter dieser Berücksichtigung wurde der Angeklagte freigesprochen.

Ausflug der Insassen der städtischen Wohlfahrtsanstalten. Am Sonnabend nachmittag 2 Uhr unternimmt die Vereinigung für soziale Fürsorge mit den Insassen des Pflegehauses und des Kinderheims einen Ausflug nach dem idyllisch gelegenen Sanderbusch zur Gartenwirtschaft des Herrn Pfeiffer. Die Insassen der genannten Wohlfahrtsanstalten werden von dem Fuhrunternehmer Mull auf Gesellschaftswagen nach Sanderbusch gebracht; die Mitglieder der Vereinigung fahren mit dem Eisenbahnzuge um 2.25 Uhr (von Rüstringen 2.30 Uhr) nach dort. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

v. **Die Versammlung der Banter Parteigenossenschaft.** Die gestrige Versammlung der Banter Distrikte nahm wieder einen sehr guten Verlauf. Der Genosse Frerichs hielt einen ausgezeichneten Vortrag über: „Ergebnis und Auswirkung der Wahlen am 20. Mai". Die lebhafte Aussprache — u. a. wurde der Panzerkreuzerneubau behandelt — zeigte, daß solche Vorträge, in kleinem Zirkel gehalten, sehr bildend und belehrend wirken. Ueber kommunale Angelegenheiten entspann sich ebenfalls eine rege Aussprache, in dessen Verlauf von anwesenden Stadtratsmitgliedern auf Anfragen Auskunft gegeben wurde.

g. **Submission beim Rathausbau.** Für den Neubau des Rathauses wurde vor einiger Zeit die Herstellung sämtlicher Fenster vom städtischen Hochbauamte ausgeschrieben. Auf diese Verdingung gaben Angebote ab die Firmen Ubena, Lambrecht, Emil Raschke, Rodbers sowie Schiffswerft und Maschinenbauanstalt, sämtlich in den Jadestädten; ferner Meiners in Rüstersiel und Albers in Hamburg. Deren Preisangebote liegen zwischen 77 747 und 113 831 RM. Der Zuschlag ist jetzt amtlich erteilt an die hiesigen Firmen Lambrecht und Schiffswerft und Maschinenbauanstalt.

d. **Was ist Betrug?** Recht häufig kommt es vor, daß jemand einen anderen des Betruges bei der Staatsanwaltschaft bezichtigt, weil er von diesem sein Geld nicht erhalten kann oder er nimmt an, daß ihm in dieser oder jener Sache falsche Angaben gemacht worden sind. Nach einem meist längerem Ermittlungsverfahren muß jedoch in der Verhandlung vor dem ordentlichen Gericht die Freisprechung erfolgen, weil nicht festzustellen ist, daß der Beschuldigte Angaben gemacht hat, die als falsch sofort zu erkennen waren. In zwei Fällen, die gestern vor dem Rüstringer Einzelrichter zur Verhandlung standen, erfolgte auf den Antrag des Amtsanwalts Freisprechung, weil nicht zu beweisen war, daß die Angeklagten bewußt falsche Angaben gemacht hatten. Im ersteren Falle behauptete der Rechnungssteller und Auktionator A. dem Gastwirt B. eine Zechschuld von 10,70 RM. bar bezahlt zu haben, obwohl er diesem schon vorher einen Scheck über diesen Betrag gegeben hatte. B. erhielt deshalb wegen Betruges einen Strafbefehl über 75 RM., gegen den er Berufung einlegte. Er bestritt, sich schuldig gemacht zu haben, und da der Zeuge gegenüber seinen Angaben in der Voruntersuchung widersprechende Angaben machte, mußte er mangels Beweises kostenlos freigesprochen werden. — Im zweiten Fall lagen die Dinge ähnlich so.

Gesetzblatt für den Freistaat Oldenburg. Die Nr. 185 dieses Blattes enthält eine Verordnung für den Landesteil Oldenburg, betreffend die Bestimmung der neuen Besoldungsgruppen nach der revidierten Gemeindeordnung.

Was in der Welt vorgeht.

Ein vielseitiger Betrüger wird gegenwärtig von zahlreichen Kriminalbehörden Deutschlands gesucht. Es handelt sich um den 35jährigen, im Kreise Rattowitz geborenen Kaufmann Wilhelm Bethge, der zuletzt in Berlin ein Zimmer am Anhalter Bahnhof bewohnte. Kriminalbeamte fanden in seinem Zimmer eine Handtasche, die Personalpapiere und Bankauswelse auf den Namen von Personen enthielt, die in großen industriellen Unternehmungen leitende Stellungen bekleiden. Bethge hat mit diesen Papieren, die er den Besitzern in D-Zügen gestohlen hatte, seine Betrügereien verübt.

Er lockte u. a. einen Berliner Fabrikdirektor nach einem längeren Briefwechsel zu geschäftlichen Verhandlungen nach Magdeburg und benutzte die Abwesenheit des Geschäftsmannes, sich in dessen Namen von der Firma telegraphisch eine größere Summe auszahlen zu lassen.

In einem anderen Falle fielen ihm 6400 Mark in die Hände. In der Maske eines Grubenbesitzers ergaunerte Bethge bei einem Berliner Juwelier u. a. auch einen großen Silberkasten. Die zu seinen Eisenbahnfahrten benötigten Fahrkarten stellte er selbst her. Außerdem betätigte er sich in 31 Fällen erfolgreich als Heiratsschwindler.

*

In einem der Vororte Sofias wohnt in einem kleinen Gartenhäuschen ein Sonderling, der es in der Nachahmung von Tierstimmen zu einer besonderen Fertigkeit gebracht hat. Jeden Morgen, wenn die Bauern der umliegenden Dörfer ihre schwer mit Milchkannen beladenen langohrigen Grautiere an seinem Garten vorbei in die Stadt hineintreiben, ertönt aus dem dichten Gebüsch ein langgezogenes —I—i—i—a—a—, das die Esel freudig erwidern und die Spaß verstehenden Bauern mit einem Lachen quittieren. Dieser Tage sollte einem der Eseltreiber sein Lachen vergehen.

Wieder erschallte das täuschend ähnliche —I—i—i—a—a— aus dem Garten, was den draußen trabenden Esel so begeisterte, daß er ununterbrochen antwortete und schließlich vor Freude vorn und hinten ausbockte,

wobei die Milchflaschen aus den beiden Seitenkästen herausfielen und zerbrachen. Der geschädigte Bauer klagte gegen den Sonderling auf Bezahlung der zerbrochenen Flaschen und des verlorenen Milchgeldes. Der Angeschuldigte hat nun andere Bauern als Zeugen dafür benannt, daß seine Naturfreude an Tierstimmen beileibe kein grober Unfug sei. Das Urteil steht noch aus. Die vorsichtig gewordenen Milchmänner sollen ihren Grautieren aber inzwischen Watte in die Ohren gesteckt haben.

Der frühere Polizeibeamte Winter hatte auf der Münster Straße in Dortmund zwei Burschen beobachtet, die einzubrechen versuchten. Auf dem Polizeipräsidium sagten die Beamten, er möge seine Meldung schriftlich niederlegen. Da merkte er, daß das Stück Papier, auf dem er schrieb, eine an das Polizeipräsidium zurückgegangene Ladung war, dessen Adressaten man nicht hatte auffinden können. Als die Beamten für einen Augenblick das Zimmer verlassen hatten, steckte er die Ladung ein und verschwand.

Er ging nun auf die Suche nach dem „Unauffindbaren". Es dauerte nicht lange, da hatte W. einen Mann ausfindig gemacht, dessen Name mit dem auf der Ladung übereinstimmte.

Dieser Mann war erstaunt, als er nach bejahender Antwort auf Winters Frage, ob er so heiße, verhaftet und zum Polizeipräsidium geführt wurde. Aber vor dem Eingang zum Polizeipräsidium ließ W. den Verhafteten zu dessen noch größerem Erstaunen wieder frei. Der Verhaftete beschwerte sich. Als reumütiger Sünder stand W. nun vor den Richtern. Es war nicht das erste Mal, daß er solche ihm zum Verhängnis werdenden „Späße" gemacht hatte. Er verbüßt zurzeit eine Strafe wegen einer ähnlichen Sache. Auf Befragen erklärte er, daß er eine unwiderstehliche Neigung habe, allem nachzuspüren, „er fühle sich als kleiner Detektiv". Das Gericht erkannte auf drei Wochen Gefängnis.

* *

In Damaskus fand dieser Tage eine eigenartige Protestversammlung statt. Ausschließlich junge, heiratslustige Männer nahmen daran teil. Man besprach die Maßregeln, die zu ergreifen wären, damit der Erwerb von Gattinnen endlich billiger werde.

Die jungen Männer beklagten sich bitter, daß die Väter den Preis ihrer Töchter Tag für Tag höher setzten. Nur schwerreiche Leute könnten sich heute den Luxus erlauben, Gattinnen zu nehmen.

Einer der Redner erklärte: „Ich habe das Unglaubliche erlebt, daß ich mit eine Gattin auf Teilzahlung kaufen mußte, denn der Preis der Frau war so hoch, daß ich ihn nicht auf einmal bezahlen konnte." Nach langer und erregter Debatte nahmen die Teilnehmenden eine Resolution an, in welcher verlangt wird, daß die europäischen Heiratssitten auch in Damaskus eingeführt werden. Von nun ab sollen die Väter ihren Töchtern eine Mitgift geben und nicht die Männer für den Besitz der Tochter zahlen.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Blumendiebe auf dem Friedhof. Wiederholt sind in letzter Zeit von Gräbern des Wilhelmshavener Friedhofes an der Friedenstraße Blumen gestohlen worden. So wurden u. a. in diesen Tagen wieder von einem Grabe fünf rosafarbige Hortensien langstielig abgeschnitten und entwendet. Der Dieb scheint für diese Blume besondere Vorliebe zu haben; denn vermutlich hat er auch im Vorjahre dieses Grab beräubert, da damals 18 bis 20 Hortensien gestohlen wurden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die gestohlenen Blumen zum Verkauf angeboten werden. Jedermann möge ein scharfes Augenmerk auf die Blumendiebe und Grabschänder richten. Sachdienliche Angaben erbittet die Gendarmerie.

Von der Straße. Gestern nachmittag stürzte in der Roonstraße ein junges Mädchen durch eine achtlos hingeworfene Bananenschale derart zu Boden, daß es sich allein nicht wieder erheben konnte. Zwei des Weges kommende Frauen nahmen die Verletzte auf und brachten die Betreffende nach ihrer Wohnung in der Kaiserstraße. Wahrscheinlich lag eine Verstauchung des Fußes vor, sie konnte sich auch später nur mühsam auf den Füßen halten. Wann endlich hört die leidige Unsitte auf, Obstabfälle auf die Straße zu werfen?

Berufung zum Landesarbeitsamt Niedersachsen. Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat zur Vertretung der öffentlichen Körperschaften im Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes Wilhelmshaven-Rüstringen für das Land Preußen zum Beisitzer (Nr. 3) Oberpostsekretär Arthur Schelle und zu Stellvertretern Stadtoberinspektor Felix Klein und Magistratsbaurat Otto Lehn bestellt.

Die Giftgewächse reifen. Der Monat August bringt die Blütezeit für eine Reihe von einheimischen Giftpflanzen, die vor allem den Kindern gefährlich werden können. So blüht der schwarze Nachtschatten, der bald seine schwarzen glänzenden Beeren reift, und das Bittersüß mit meist dunkelvioletten Blüten chen und länglichen, roten Früchten. Vor dem Bilsenkraut warnt schon der widerliche Duft, den es ausströmt. Auf Dämmen, an Straßen und Ufern, wie auf Oedland ist diese Giftpflanze, die in der Heilkunde eine Rolle spielt, nicht eben selten. Der Giftstoff hat einschläfernde und betäubende Wirkung und erweitert die Pupillen, ähnlich wie die Tollkirsche, die schon verblüht hat und nun ihre verführerischen immer im fünfspeligen Kelch sitzenden Beeren reift. Ein ebenso scharf narkotisches Gift enthält der gleichfalls zu den Tollkrautern gehörige Stechapfel, aus dessen Daturin eine wirksame Arznei hergestellt wird. Während man alle diese gefährlichen Pflanzen mehr oder weniger nahe den menschlichen Wohnungen findet, oft sogar bei den Spielplätzen der Kinder, gehört der gleichfalls im August blühende Wasserschierling, dieser in manchen Gegenden behördlich verfolgte „Blütterich", dem Bachufer und flachen Wasser an. Seine äußere grüne oder gelblich-weiße Wurzel schmeckt süßlich, und mancher Unkundige ist ihr schon zum Opfer gefallen. Der August läßt also eine Warnung vor all diesen giftigen Gesellen in der Pflanzenwelt angebracht erscheinen. Am besten und sichersten fährt der, der die Pflanzen stehen läßt, wo sie stehen. Ihm können auch die giftigen Vertreter der Flora nichts anhaben. Dahinzielende Aufklärung und Belehrung der Kinder, die wahl- und gedankenlos mit der Natur umgehen, ist jedoch Jahr für Jahr nötig, wenn man sich vor Leid bewahren will.

Keine Schulaufgaben über den Sonntag. In einem allgemeinen Erlaß wendet sich der braunschweigische Minister für Volksbildung dagegen, daß Schüler und Schülerinnen den Sonnabendnachmittag und Sonntag zu Schularbeiten verwenden. Der Minister weist darauf hin, daß diese Inanspruchnahme der Jugend das Leben innerhalb der Familie beeinträchtige, und das frohe Fest nach sauren Wochen für die freie seelische und körperliche Entwicklung der Kinder dieselbe große Bedeutung haben, wie für Erwachsene. Der Minister ordnet an, daß am Sonnabend für den folgenden Montag keine Hausarbeiten aufgegeben werden. — Für alle Schulen empfehlenswert!

Aus dem Schauspielhaus. Die Theaterdirektion teilt mit: Wie bereits bekannt ist, findet die Eröffnungsvorstellung am 14. September mit Fritz von Unruhs „Prinz Louis Ferdinand von Preußen" statt. Die Abonnementsbestellungen werden im Theaterbureau in der Zeit von 10 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr entgegengenommen. Da die Nachfrage sehr groß ist, wird gebeten, den Abonnementsabschluß so bald wie möglich vorzunehmen. Vorgemerkte Karten bitten wir im Theaterbureau abholen zu lassen. Abonnenten, die auf ihre Plätze noch reflektieren, soweit noch vorhanden, wollen dies unverzüglich im Theaterbureau oder telephonisch unter 1060 mitteilen.

Von der Reichsmarine. Der Stationstender „M. 134" ankerte gestern morgen auf Sylt-Reede. — Der Marinesportplatz an der Fortifikationsstraße steht am Sonntag, dem 26. August, von 8 bis 12 Uhr dem Ausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege Wilhelmshaven-Rüstringen zur Durchführung der diesjährigen Wettkämpfe der schulentlassenen Jugend zur alleinigen Benutzung zur Verfügung. — Truppenteil der Standortwache ist von Sonntag, den 26. August, mittags, bis Sonntag, den 2. September, mittags, die Schiffsstammdivision der Nordsee.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Donnerstag, den 23. August: Bei vorwiegend westlichen Winden wolkig, mäßig warm, vereinzelt Schauer. — Hochwasser ist am morgigen Donnerstag um 5.45 und um 18.00 Uhr.

Varel.

t. **Verwaltungskostenbeitrag.** Die Vareler Steuerzahler, ob arm oder reich, wurden in den letzten Tagen wieder mit einem Steuerzettel beglückt. Diesmal gilt es, bis zum 1. September die vom Stadtrat beschlossene Kopfsteuer, oder wie man jetzt sagt: Verwaltungskostenbeitrag, von 6 RM. zu zahlen. Trotzdem eine Genehmigung bis heute noch nicht vorliegt, schreitet man doch zur Hebung dieser ungerechten Steuer.

t. **Aus dem Heimatverein.** Der Vareler Heimatverein trat am Montag zu einer Versammlung zusammen, um das Winterprogramm festzulegen. Eingehend wurde die Stellung der Niederdeutschen Bühne zum Heimatverein erörtert. Dieselbe soll als Abteilung dem Heimatverein angegliedert sein. Ferner wurde die Bildung einer Lautenabteilung und einer Tanzabteilung beschlossen. Für die Leitung der Lautenabteilung stellte sich Fräulein Borgstede und für die Tanzgruppe Fräulein Behrens zur Verfügung. Es wäre zu begrüßen, wenn es gelingen würde, eine Gruppe zusammen zu bekommen, die sich mit vollem Ernst an die Pflege des Volkstanzes machen würde. Herr Focken gab dann die vorgesehenen Aufführungen der Niederdeutschen Bühne bekannt. Als Einleitung für die Spielzeit ist ein Einakterabend vorgesehen. Weiter werden folgen Wilfried Brosst Lustspiel „Gastweert Goebel" und ein Rüseler-Abend. Im Dezember ist die Uraufführung des Dramas „De Strandvogt" von Wilhelm Erhorn (Wilhelmshaven) vorgesehen. Im neuen Jahr werden dann Rüselers „Dulle Deern" und Hinrichsens „Verloren Spill" oder Boßdorfs „Bahnmeester Dood" über die Bretter gehen. Es ist zu wünschen, daß das vorgesehene Programm voll zur Durchführung gelangt. Vom Heimatverein sind weiter zwei Geschichtsvorträge geplant. Am 8. September soll weiter eine Tour zur Christianburg stattfinden, die von Herrn Oesting geführt wird. Der Jahresbeitrag wurde auf 1 RM. festgesetzt. Es ist zu wünschen, daß die Bestrebungen des Heimatvereins weitgehendst unterstützt werden.

t. **Kreuzottern.** Auswärtige Touristen fingen gestern im Wald bei Friedrichsfeld zwei ausgewachsene Kreuzottern. Sie waren beim Kronsbeerenpflücken, als sie die gefährlichen Reptilien zu Gesicht bekamen. Mit einigen Stockhieben wurden sie getötet und wanderten als Andenken an die Wanderfahrt in einem Konservenglas mit. Dieser Vorfall zeigt wieder, daß Vorsicht beim Beerenlesen am Platze ist.

Filmregisseure: Eisenstein.

Der russische Film ist noch nicht alt; bis zum Jahre 1924 waren die Verhältnisse im russischen Filmwesen trostlos chaotisch. Erst im Jahre 1925, als die Sowjetregierung dem „Sowkino" hohe Kredite einräumte, der Absatz durch die großzügige Masseneinrichtung von Dorfkinos organisiert und die filmische Schulung und Forschung systematisiert worden waren, setzte der Aufschwung sehr schnell ein. Aber noch fehlte dem Russenfilm jegliche internationale Resonanz; noch hatte er kein Gesicht. Dieses Gesicht gab ihm mit dem genialen Werk des „Potemkin" der junge Regisseur Eisenstein, der bis zu diesem Film nur experimentiert, freilich genial experimentiert hatte, wofür der auch in Deutschland aufgeführte „Streik" interessantes Zeugnis ablegte. Eisensteins Entwicklung führt von dem Experimentierfilm „Streik" in geradter, konsequenter Linie über den „Potemkin" zum „Oktober" bzw. zu „Zehn Tage, die die Welt erschütterten". Alles, was im „Potemkin" und im „Oktober" an filmischen, stilistischen Elementen enthalten ist, prägte sich bereits stark und eindeutig im „Streik" aus. Der „Streik" ist kein Publikumsfilm, sondern ein aufschlußreicher Studierfilm, ein genialer Tastversuch. Sein Stil ist das fruchtschwangere Chaos, alles durcheinandergewürfelt, in jeder Szene die geniale Klaue des geborenen Filmmenschen erkennen lassend, aber ungeklärt, ungemeistert, problematisch, gewissermaßen der artistische Rudeltopf, aus dem der russische Filmstil gewachsen ist. Im „Potemkin" ist bereits vollständige Klärung eingetreten, d. h. eine Klärung zum Realismus hin, aber durch die Art des Aufbaues und durch das Tempo gehoben in ein Pathos, das die ganzen damaligen, d. h. damals noch in den Massen nachschwingenden revolutionären Situation des Sowjetstaates entsprach: das realistische Pathos, d. h. die trasse Wirklichkeit, durch den Schwung des revolutionären Geschehens über den Alltag hinausgehoben, idealisiert. Natürlich ist der „Potemkin" und sein Stil nicht denkbar ohne den nationalen und geschichtlichen Hintergrund, der Eisenstein dienstbar war, ohne die moralische und staatliche Unterstützung, ohne diese schauspielerisch und durch die zaristisch-revolutionäre Tradition für den Film und für diesen Film prädestinierten russischen Menschen, ohne den ewig kreisenden Vulkan der russischen Geschichte, ohne diese Landschaft und ihr Schicksal. Aber er wäre ebenso undenkbar ohne diesen gleich gewaltigen Former Eisenstein, dieses dem quirlenden Staff gewachsene ebenbürtige Phänomen eines Bildbichters, der das Kunststück fertig brachte, mit einem Kollektivfilm, einem Filmstreifen ohne Stare, ohne Individualhelden eine noch zutiefst im Individualismus steckende Menschheit zur überschwenglichen Anerkennung zu zwingen.

Zu Beginn des vorigen Jahres übernahm Eisenstein einen Film „Die Generallinien", der die Entwicklung der russischen Landwirtschaft behandelt. Er wurde unterbrochen, weil Eisenstein zur Jubiläumsfeier des Sowjetregimes den Jubiläumsfilm „Oktjabr" fertigstellen mußte. In diesem Film ist Eisenstein vollends in den — schon durch die Filme seiner Schüler und Mitregisseure Pudowkin, Taritsch usw. angekündigten — Stil der ausgeprägten Realität eingemündet, wie er der ganzen gegenwärtigen Richtung des russischen Staats- und Geistes lebens entspricht. Der Ton liegt nicht mehr so sehr auf dem Besonderen der Dinge und des Geschehens, als vielmehr auf dem Typischen, Alltäglichen; der Akzent ist von der revolutionären Haupt- und Staatsaktion auf die wertfähige Lebensformung verschoben worden. Der Wurf ist so groß und schön wie einst beim „Potemkin"; aber der Zugriff ist härter, nüchterner, bodennäher.

Eisenstein ist der geniale Schöpfer des ersten, großen proletarischen Films; und er ist gleichzeitig der größte Anreger der Gegenwart auf dem Gebiete des Films überhaupt. Diese seine Bedeutung wird bleiben, auch wenn er sein Größtes schon gegeben hätte, was anzunehmen freilich kein Anlaß besteht. Viel mehr Anlaß besteht hingegen zu der Befürchtung, daß es die politische und die Profitgensur verstehen wird, uns auch die herrlichsten der russischen Filme vorenthalten.

Heinz Eisgruber.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg.

Die Lage des Arbeitsmarktes in der Zeit vom 3. bis 18. August 1928. Der Arbeitsmarkt im Stadt- und Amtsbezirk Oldenburg hat sich in den letzten Wochen im allgemeinen nur wenig verändert. Auffällig ist die geringe Nachfrage von Arbeitskräften in den Außen- bzw. Saisonberufen. Die Torf- und Ziegelindustrie hatten während der Berichtszeit keinen Bedarf an Arbeitskräften, während das Baugewerbe und die Landwirtschaft — abgesehen von weiblichem Personal — bei weitem nicht so aufnahmefähig waren, wie man es im Hinblick auf die Jahreszeit erwarten sollte. Auch der saisonmäßige Aufschwung im Gastwirtsgewerbe dürfte bereits den Höhepunkt überschritten haben. Die Aufnahmefähigkeit der Saisonberufe im allgemeinen ist in diesem Jahre wesentlich geringer als im Vorjahre. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den nicht von den Witterungseinflüssen abhängigen Industrie- und Gewerbezweigen läßt ebenfalls zu wünschen übrig. Auf die einzelnen Berufsgruppen verteilen sich die Zahlen der arbeitsuchenden Facharbeiter wie folgt: Metallgewerbe 70, lederverarbeitendes Gewerbe 11, Holzgewerbe 55, Nahrungsmittelgewerbe 16, Bekleidungsgewerbe 64, Reinigungsgewerbe 7, Baugewerbe 55, Vervielfältigungsgewerbe 2, Gastwirtsgewerbe 6, Verkehrsgewerbe 14, Heizer und Maschinisten 10. Außerdem stehen zur Verfügung 173 ungelernte Arbeiter sowie 123 weibliche Kräfte für häusliche Dienste, ferner 112 kaufmännische, technische und Bureauangestellte. Insgesamt blieben 556 Männer und 212 Frauen arbeitslos. Arbeitslosenunterstützung beziehen zurzeit 468 Männer und 64 Frauen. Aus Mitteln der Krisenfürsorge wurden außerdem 48 Männer und 3 Frauen unterstützt. Während der Berichtszeit wurden 181 Männer und 102 Frauen vermittelt. Mit Notstandsarbeiten sind zurzeit über 150 Personen beschäftigt. Eine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes dürfte in den nächsten Wochen kaum noch zu erwarten sein. Der Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit, der im Vorjahre erst Mitte Oktober erreicht wurde, scheint in diesem Jahre wesentlich früher und mit etwas höheren Zahlen wie im Vorjahre erreicht zu werden.

Stahlhelm und Konsumverein. Eine interessante Klage dürfte demnächst vor dem hiesigen Gericht zum Austrag kommen. Die Stahlhelmleitung hat bekanntlich ihre Mitglieder zum Austritt aus dem Konsumverein aufgefordert mit dem Hinweis, daß der vollzogene Austritt dem Stahlhelm bis zum 1. 8. mitzuteilen ist, dabei hat der Stahlhelm die Behauptung erhoben, daß der hiesige Konsumverein ein sozialistisches Unternehmen sei. Daß diese Behauptung unwahr ist, muß der Stahlhelmleitung bekannt sein. Die Geschäftsleitung des Konsumvereins hat nun zur Feststellung der Tatsache gegen sich selbst das Verfahren eingeleitet, zugleich aber auch gegen die Kreisleitung des Stahlhelms Klage erhoben, da die obige Aufforderung des Stahlhelms an seine Mitglieder gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb und gegen die guten Sitten verstößt.

n. **Autounfall in Tweelbäke.** Ein schwerer Autounfall ereignete sich gestern morgen bei Tweelbäke. Dr. Benzky aus Oldenburg fuhr in der Nacht von Bremen nach Oldenburg. Wie der Chauffeur aussagt, versagte plötzlich die Steuerung. Das Auto prallte gegen einen Baum und überschlug sich vollkommen. Glücklicherweise wurden sowohl der Chauffeur als auch Dr. Benzky nicht erheblich verletzt. Dr. Benzky trug einige Schnittwunden am Kopfe davon. Er wurde nach Oldenburg ins Krankenhaus gebracht. — Der Wagen ist stark beschädigt, und es ist wirklich ein Wunder, daß die Insassen noch so glücklich davongekommen sind.

Zirkus Busch kommt. Der bekannte Zirkus Busch, der zurzeit eine Gastspielreise durch die Schweiz macht, wird nach Beendigung derselben auch nach Oldenburg kommen. Ueberall, wo dieser Zirkus spielt, erzielte er große Erfolge. Ueber die Ankunftszeit ist noch nichts Näheres bekannt.

Arbeiter-Jugend. Die Arbeiter-Jugend kommt am Mittwoch abend 8 Uhr in ihrem Osternburger Heim zusammen. Der Vorsitzende wird über den Reichs-Jugendtag in Dortmund einen Vortrag halten. Es ist zu wünschen, daß alle Jugendgenossen und besonders die jungen Genossinnen zu diesem Vortragsabend erscheinen. Freunde und Gäste sind ebenfalls willkommen.

Verbesserung des Winterfahrplans. Der neue Winterfahrplan-Entwurf der Reichsbahndirektion Münster enthält eine wichtige Verbesserung. Der Späteilzug von Hamburg ist 10 Minuten später gelegt, so daß in Hamburg ein Anschluß von dem Abend-Ferndurchgangszug von Berlin hergestellt ist: FD 24 ab Berlin-L. 18.03, ohne Halt bis Hamburg-Hbf., dort an 21.23; E 118 ab Hamburg-Hbf. 21.28, Bremen an 23.27; Personenzug ab Bremen 24.00, an Oldenburg 1.05. Diese Aenderung wird dankbar begrüßt werden. Der Abendschnellzug über Uelzen, der im Sommer fährt, verkehrt im Winter bekanntlich nicht. Dadurch war man gezwungen, über Hannover zu fahren, und mußte Berlin schon bald nach Mittag verlassen. Das wird in Zukunft nicht mehr nötig sein, da man bei der Abfahrt aus Berlin um 18.03 noch Anschluß nach Oldenburg hat.

Der Kampf um die Kirchensteuer. Die evangelisch-lutherische Kirchenbehörde, die den sonderbaren Beschluß gefaßt hat, die aus der Kirche Ausgetretenen über den Umweg der Besteuerung der Ehefrau mit der Hälfte des Einkommens des aus der Kirche ausgetretenen Ehemannes zur Kirchensteuer heranzuziehen, nimmt durch das Verhalten der Organe der Kirche immer kuriosere Formen an. Die Kirchenbehörden weigern sich, den mündlich durch den Ehemann erhobenen Einspruch zu Protokoll zu nehmen. Dabei spielen sich interessante Zwiegespräche ab. Wir raten, so schreibt man uns vom Verein der Freidenker, gegen den Steuerzettel innerhalb der Frist von einem Monat Einspruch zu erheben. Der Beschluß der Landessynode über die Besteuerung des Einkommens der Ausgetretenen ist rechtlich ungültig. Die Rechtsgültigkeit dieses sonderbaren Beschlusses wird angefochten. Ein Teil der Ehefrauen der Ausgetretenen hat aus der Besteuerung bereits die Konsequenzen gezogen und den Austritt aus der Kirche erklärt. Wer innerlich mit der heutigen Kirche gebrochen hat, sollte daraus auch ganz die Konsequenzen ziehen. Austrittserklärungen sind zu Protokoll des Amtsgerichts abzugeben.

Letzter Tag der Anrecht-Erneuerung. Die Anrecht-Erneuerung im Landestheater wird morgen Donnerstag, mittags 1 Uhr, endgültig zum Abschluß gebracht und kann mit Rücksicht auf die Neueinzeichnungen nicht verlängert werden. Wer bisher versäumt hat, die für die Spielzeit 1928/29 vorbelegten Plätze neu zu bestellen, benutze am morgigen Vormittag die letzte Gelegenheit zur Erneuerung des bisher innegehabten Anrechts. Schriftliche Neubestellungen können nur Berücksichtigung finden, wenn sie bis Donnerstag abend zur Post gegeben sind.

Zählung der Störche. Das Staatsministerium des Innern hat den Vorständen der Landgemeinden und den Magistraten der Saadte aufgegeben, eine Zählung der im Bezirke vorhandenen Storchnester vorzunehmen. Es ist zu hoffen, daß Bestimmungen zum Schutze dieses immer seltener werdenden Vogels getroffen werden.

Aus dem Mieterverein. Der Mieterschutzverein Oldenburg befaßte sich in seiner letzten erweiterten Vorstandssitzung, an der auch der Vorstand der Ortsgruppe Eversten teilnahm, mit der Aufstellung der Listen zum Mieteinigungsamt, die bis zum 15. September eingereicht werden müssen. Desgleichen wurden Vorschläge gemacht, über die Wahl von Mietschöffen bei der Mieterkammer, die bis zum 30. September dem Amtsgericht vorzulegen sind. Weiter wurde beschlossen, in der ersten Hälfte des Septembers (wahrscheinlich am 13.) eine Mitgliederversammlung im „Haus Niedersachsen" abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über wichtige Fragen des Mieterschutzgesetzes. Gleichfalls wird über die teilweise erfolgte Mieterhöhung der Gemeinnützigen Siedlungs-Genossenschaft gesprochen werden. Dem Vortrag wird sich eine freie Aussprache anschließen. Wie vom Vorsitzenden mitgeteilt wurde, liegt wieder eine ganze Anzahl Neuanmeldungen vor. Ein erfreuliches Anzeichen, daß sich das Interesse der Mieterschaft an der Organisation regt. Näheres über die Versammlung wird noch an dieser Stelle bekanntgegeben.

Der Bauernsturm im Allgäu.

Wie der Abt von Kempten seine Landeskinder plagte.

In Durach im Allgäu wurde vor einigen Tagen ein Denkmal zur Erinnerung an achtzehn Allgäuer Bauern errichtet, die 1525 im Bauernkrieg für die Sache der Aufständischen gekämpft haben und auf Befehl des Vogts Jörg Truchseß enthauptet wurden.

Der Bürgermeister der Stadt Kempten, Dr. Merkt, hielt bei der Einweihung eine bemerkenswerte Rede über den Bauernkrieg, in der er mit großer dramatischer Gestaltungskraft ein Bild jener Zeit gab. Er sagte:

Der Abt von Kempten.

„Den Fürsten und ihren Knechten war es im Laufe der Jahrhunderte gelungen, aus freien alemannischen Bauern, die dies Land einst erobert hatten, Untertanen zu machen.

Aus dem Freien machte man einen Zinser, einen Leibeigenen, das heißt: Sklaven.

So war es überall. Am schlimmsten aber in der gefürsteten Abtei Kempten, wo man nicht einen, sondern viele hohe Herren, einen ganzen Konvent, aushalten mußte, jeder mit eigenem Lustschloß, wo die Hofjucht, durch Herkommen geheiligt, den Abt wie seine Beamten blind machte gegen des Volkes Elend, taub gegen das Weinen und Flehen der Mißhandelten.

Hat doch auch ein fürstlicher Abt von Kempten seine Landeskinder, Allgäuer Landsleute, nach Venedig in die Galeeren verkauft, wo sie, lebenslänglich an Ketten geschmiedet, rudern mußten, bis sie verreckten.

Das klag' ich Gott . . .

Der Bürgermeister erzählte dann in seiner Rede Beispiele aus jener Zeit, die durch Akten des Reichsarchivs München belegt sind.

Da war der Bauer Hans Sommer zum See, ein Leibeigener, der die Tochter eines Freien zum Weibe nahm.

Ihn nahm der Abt gefangen und verlangte, die Frau sollte leibeigen werden. Der Bauer bat, daß dann wenigstens die Kinder frei bleiben sollten als Zinser. Der Herr schlug es ab.

Da bat der Bauer, daß man ihm wenigstens ein Kind als nicht leibeigen lasse. Der Herr schlug es ab und sprach zum Bauern: „Du mußt Weib und Kind zu eigen geben, oder du mußt verfaulen im Gefängnis." Der Bauer stöhnte: „Das klag' ich Gott!" Auf Menschen hatte er keine Hoffnung mehr . . .

Der Bauer ist los . . .

Die Bauern versuchten vergebens, durch Bitten und Vorstellungen Abhilfe zu schaffen.

Da flog einen Funken ins Pulverfaß: Martin Luthers Flugschriften von der Erneuerung des Glaubens, vom reinen Evangelium, von der Macht der Fürsten. Die drangen auch ins Allgäu, und mancher Pfarrer, die der Bauern Not gesehen hatten und zu ihnen standen, predigten die neue Lehre.

Jetzt verlangten sie nicht mehr zu verhandeln, sie forderten ihr „göttliches Recht". Doch niemand wollte ihnen ihr Recht geben.

Der Abt verbot, daß sie zusammenkamen, die Regierung sammelte ein Heer gegen die Bauern.

Spieß voran, drauf und dran . . .

Der Funke ward zum Brand. Die Bauern konnten, wollten nicht mehr zurück. Nun hieß es, mit dem Spieß in der Hand sich die Freiheit erkämpfen.

Wie übel erging es da dem Bauer! Zunächst freilich war er Sieger. Am Montag, dem 3. April, wurde die Residenz zu Kempten geplündert, verbrannt. Die Knechte des Abtes waren so feige wie er selbst. Am Karfreitag, dem 14. April, fiel die Lorenzkirche der Bauernwut zum Opfer, und nun folgte Schloß auf Schloß. Hellauf loderten in den Nächten die Feuersäulen, während die Eroberer Küche und Keller leerten.

Zuletzt kam Liebenthann bei Obergünzburg dran, wohin der Abt geflohen war. Man ließ ihn am Leben, auf einem Sattelgaul, der Handgaul daneben mit einem Bett, so durfte er abziehen. Viel Geld, unendliche Vorräte wurden an 140 Pfarreien verteilt, Liebenthann, die beste Burg des verhaßten Herrn, vollkommen verbrannt. Man muß heute den Platz im Walde suchen, wo sie stand."

Der Bauern Not.

Dann kam Jörg Truchseß von Waldburg. Und bei den Allgäuer Bauern ging es wie stets: „jeder wollte kommandieren und keiner gehorchen, jeder wußte es besser als die Führer. das Mißtrauen, das Erbübel des Allgäuers, schlich im Lager umher."

So vollendete sich das Trauerspiel. Die Bauern mußten ihre Führer ausliefern und achtzehn von ihnen wurden am 24. Juni 1525 „zu Durach auf dem Berg" hingerichtet . . .

Aber das Todesopfer war nicht umsonst gebracht. „Nur dauerte es hundert und mehr Jahre, bis das erreicht war, was jene auf einmal hatten erreichen wollen. Nimmer getraute man sich, die Bauern so zu schinden, wie vor dem Bauernkrieg.

Die Enkel kämpften weiter, die Zeit kam ihnen zu Hilfe. Was die Bauern damals verlangt hatten und wofür mancher sein Leben lassen mußte, haben sie heute, und kein Mensch findet das unrecht . . ."

So sprach mit flammenden, hinreißenden Worten der Bürgermeister auf dem Marktplatz zu Durach, an der Stelle, die das Blut der Rebellen getränkt hatte. Und die Bauern, viele tausend an der Zahl, standen ringsum und hörten erschüttert von der Fürsten Schmach und Schande, hörten das Heldenlied von ihrer Urväter Not und Tod. das sie, ach so lange schon, vergessen.

Ob der Feuerfunke in der Brust der Bauern zündete, ob sie aus ihrer eigenen Geschichte zu lernen vermögen, den Kampf derer, die jetzt um ihre Befreiung ringen, zu begreifen, wer weiß es? Ein Echo hat die mutige Rede des Kemptner Bürgermeisters jedenfalls geweckt: die Nachfahren jener blutigen Aebte von Kempten und ihrer Knechte, die Jörgs Truchseß von heute, das „Kartell der katholischen Vereine Südschwabens", hat erregt gegen die Rede protestiert und ihren Urheber der „Brunnenvergiftung" und der „Verantwortungslosigkeit" geziehen.

Ohmstede. Ein Ohmsteder schwer verunglückt. Ein aus Ohmstede stammender Herr Janßen wollte mit einem Sozlusfahrer nach Münster fahren. Der Personenkraftwagen eines Herrn Dr. P. aus Bremen wollte das Kraftrad überholen. Offenbar nahm der Fahrer die Rechtskurve zu früh und berührte mit dem hinteren Kotflügel das Kraftrad. Der Fahrer des Kraftrades kam zum Sturz und wurde gegen den Bordstein geschleudert. Blutüberströmt und im Gesicht verletzt wurde der Schwerverletzte von den Zeugen des Unfalls und dem Soziusfahrer, der mit einigen Hautabschürfungen davongekommen war, unter dem Rade hervorgezogen. Nachdem die Gemeindeschwestern durch Anlegen eines Verbandes die erste Hilfe geleistet hatten, brachte das Krankenauto den Verunglückten ins Rotenburger Krankenhaus.

Donnerstag

10 bis 1 Uhr vormittags der letzte Termin zur

Anrecht-Erneuerung

im Landestheater

Nordwestdeutsche Rundschau.

Blankenhand. Ein Pferd vom Blitz getötet. Dem Landwirt Johann Dierks von hier wurde durch Blitzschlag ein auf der Weide befindliches wertvolles Pferd getötet.

Wildeshausen. Mit seinem Fuhrwerk schwer verunglückt. Der Landwirt Husmann aus Pestrup kehrte mit dem Kutschwagen vom Kriegerfest in Dünsztrup heim. Bei der Straßenkreuzung in der Nähe des Gasthofs Reinke, Kleinenkneten, scheuten die Pferde. Husmann konnte die Tiere nicht zügeln und wurde aus dem Wagen mit voller Wucht gegen einen Baum geschleudert. Er blieb besinnungslos liegen und wurde bald darauf ins Krankenhaus in Wildeshausen eingeliefert. Er trug schwere Gehirn- und innere Verletzungen davon. Sein Zustand ist bedenklich.

Scharrel. Die Wahl des Gemeindevorstehers gültig. Bei der Wahl des Gemeindevorstehers in Scharrel waren fünf Stimmen für den früheren Gemeindevorsteher W. Amiek und vier Stimmen für Janßen-Ollges abgegeben. Zwei weitere Stimmen waren unklar. Der Gemeinderat beschloß mit sieben Stimmen, bei zwei Stimmenthaltungen, Amiek als gewählt zu betrachten. Die Wahl wurde angefochten, vom Oberverwaltungsgericht jedoch für gültig erklärt.

Cloppenburg. Einbruch bei einem Kaplan. Nachdem erst vor kurzem in der Kirche zu Bethen ein Einbruchsversuch gemacht worden, wurde ein weiterer Einbruch in dem Hause des zurzeit abwesenden Kaplans Roter ausgeführt. Mehrere wertvolle Gold- und Silbersachen wurden von den Dieben entwendet, die augenscheinlich Ortskenntnis besaßen und von der Abwesenheit des Hausherrn genügend Kunde hatten. Von den Tätern fehlt jegliche Spur.

Emden. Ueber Bord gestürzt und ertrunken. Die Tochter eines holländischen Kahnführers ist über Bord gefallen und ertrunken, ohne daß man irgend etwas von dem Unglück bemerkt hatte. Es wird angenommen, daß das etwa dreizehn Jahre alte Kind beim Wasserholen aus dem Hafen mit einem sogenannten Aufschlageimer über Bord gestürzt ist. Als der Vater nach dem Kinde rief und es trotz Suchens nicht fand, nahm er sofort Rettungsversuche vor und fand das Kind leblos unter dem Heck des Schiffes in einem Draht verwickelt. Zwei Stunden lang wurden von einem Arzt und Beamten des Reichswasserschutzes mit einem Sauerstoff-Apparat Wiederbelebungsversuche unternommen, leider ohne Erfolg. Die Leiche kam in die städtische Leichenhalle.

Papenburg. Das Kind im brennenden Bett. Während die Mutter die Ziege von der Weide holen wollte, geriet im Hause einer Familie an der Birkenallee ein Bett in Brand, in dem ein zweijähriges Kind schlief. Die 13jährige Schwester versuchte vergebens, die Flammen zu ersticken. Das kleine Geschöpf erlitt erhebliche Brandwunden.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgeg.

Amt Butjadingen.

Amtsratssitzung ist angesetzt auf Dienstag, den 4. September d. Js., nachmittags 5½ Uhr, im „Friesischen Hof" in Nordenham.

Nordenham, den 15. August 1928.

Amtsvorstand von Butjadingen.
J. A. Wieting, Regierungs-Inspektor.

Nähmaschinen
Pfaff Adler Gritzner
Eiche, versenkbar von RM. 160.00 an
Teilzahlung
Martin Carstens, Brake
Breite Strasse Nr. 36

Sozialdemokratische Partei
Ortsverein Brake.
Donnerstag, den 23. August, abends 8 Uhr:
Mitgliederversammlung
bei H. Büsing
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird das Erscheinen aller Genossen erwartet.
7,30 Uhr Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Freese für seine trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Brake, den 21. August 1928.
Heinrich Bohlmann und Kinder.

1 neue
Feldschmiede
billig abzugeben.
Brake, Breite Str. 86.

Donnerstag morgen
lebend. Butt
an der Kaje, Brake.

Nordenham
Schweineversicherung Nordenham-Atens.
Am Donnerstag, dem 23. August, abds. 8 Uhr
Versammlung
bei Gastwirt Siegbold, Müllerstraße. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

In allen Sprachen
fertigen wir
Prospekte, Zirkulare, Kataloge usw. an
Paul Hugo & Co.
Röstringen i. Old., Peterstr. 70, Tel. 58

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 34
42. Jahrgang

Turnen · Sport · Spiel

Mittwoch,
22. August 1928

Sport vom Sonntag.

Fußball.

Schortens 1 — Germania 2 4:0 (2:0). Es trafen sich obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel auf dem Sportplatz in Schortens. Mit Anstoß für Schortens setzte gleich ein flottes Spiel ein. Nach Seitenwechsel drängten die Germanen sehr, aber es gelang ihnen nicht, das Ehrentor zu schießen. Den eifrigen Schortiensern gelang es, bis Schluß das Resultat auf 4:0 für sich zu entscheiden.

Schwimmen.

Die freien Schwimmer in Bremen. Mit 30 Teilnehmern besuchten wir am Sonntag das volkstümliche Schwimmfest der freien Schwimmer Bremen. Bei wunderbarem Wetter hatten sich ca. 3000 Menschen im Wasserseebad eingefunden. Durch den Bundesmarsch der Reichsbannerkapelle Bremen und einen Kunstreigen der freien Schwimmer Rüstringens wurde das Fest eröffnet. Angenehm wirkten die schwarzrotgoldenen Badeanzüge der Teilnehmer. Bei guter Besetzung der folgenden Programmpunkte wurden folgende Resultate erzielt: Männer-Freistilschwimmen, 100 Meter (6 Teilnehmer): 3. Brandes-Rüstringen 1:24,2 Min.; Frauenbrustschwimmen, 100 Meter (6 Teilnehmerinnen): 2. Archer-Rüstringen 1:48,2 Min.; Jugendlagenstafette, 4 mal 100 Meter (6 Teilnehmer): 4. Rüstringen 6:53 Min.; Männerbrustschwimmen, 100 Meter (6 Teilnehmer): 1. Langmack-Rüstringen 1:28 Min.; Hindernisschwimmen, 50 Meter (4 Teilnehmer): 1. Wieting-Rüstringen 59 Sek.; Männerlagenstafette, 4 mal 100 Meter (3 Teilnehmer): 3. Rüstringen 6:17,1 Min.; Jugendfreistil, 100 Meter, männlich (7 Teilnehmer): 4. Janssen-Rüstringen; Jugendbrustschwimmen, 100 Meter, weiblich (6 Teilnehmer): 2. Löhling-Rüstringen 1:52,1 Min.; Wasserball: Rüstringen 1 Jugend — Hannover 1 Jugend 2:2. Ein kurzes, gemütliches Beisammensein im Vereinslokal der Bremer Schwimmer bildete den Abschluß der wohlgelungenen Veranstaltung.

Kommender Sport.

Fußballspiel Germania 1 — Lehe 1. Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Sportplatz am Stadtpark der interessante Fußballwettkampf Freie Sportvereinigung Lehe 1 gegen Germania 1 statt. Lehe, die führende Mannschaft im 5. Bezirk, wird in stärkster Aufstellung hier antreten und da auch die Germanenmannschaft wieder im Aufstieg begriffen ist, so steht dem Publikum ein gutes Spiel bevor. — Vorher spielen die Jugendmannschaften Schaar 1 und Germania 1.

Fußballspiele in Schaar. Am nächsten Sonntag, dem 26. August, finden auf dem Schaarer Sportplatze folgende Fußballspiele statt: 2.30 Uhr: Schaar Schüler — Schortens Schüler; 3.30 Uhr: Schaar Herren — Schortens Herren.

Fußballspiele in Osternburg. Anläßlich des am Sonntag, 26. August, stattfindenden Stiftungsfestes vom Turn- und Sportverein „Einigkeit" Osternburg fahren die 1. und 2. Herrenmannschaft sowie 1. Jugendmannschaft der Freien Turnerschaft Rüstringen nach Oldenburg zwecks Austragung von Fußball-Werbespielen.

Handballspiel. Am Sonnabend, dem 25. August, abends 6 Uhr, werden sich die beiden ersten Jugendmannschaften von Germania und Rüstringen auf dem VfL.-Platz an der Genossenschaftsstraße gegenüberstehen.

Aus den Kartellen und Vereinen.

Zentralkommission für Bildung, Sport und Körperpflege, Ortskartell Rüstringen-Wilhelmshaven. Die Mitglieder der Vereine werden darauf hingewiesen, daß die Karten zur Aufführung von „Masse Mensch" bei ihren Funktionären zu haben sind. Die Abrechnung der Karten erfolgt am Sonnabend nachmittag 4 Uhr im Arbeitersekretariat.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

11. Kreis, 1. Bezirk. Laut Jahresplan findet am 9. September die Bezirkskinderlehrstunde in Rüstringen statt. Alle Vereine mit Kinderabteilungen sind verpflichtet, dieselbe mit einigen Vorturnern und Vorturnerinnen zu beschicken. Die Lehrstunde beginnt morgens 8 Uhr (Turnhalle wird noch bekanntgegeben). Die Vereine, die für ihre Teilnehmer Nachtquartier brauchen, müssen bis 1. September die Anzahl derselben an meine Adresse melden.

A. Wiemer, Rüstringen, Grenzstraße 75.

m. **Kreistagung der Bezirksfrauenturnwarte in Bremen.** Aus dem Kreisbericht des Genossen Mumme geht hervor, daß der 11. Kreis mit an führender Stelle im Bunde steht. Die Bezirksberichte ergaben eine allgemeine Aufwärtsbewegung des Frauenturnens. Die Ausführungen des Genossen Benedix über sportärztliche Beratung waren sehr gut. Es ist notwendig, durch die immer vorwärtsschreitende Sportbewegung sportärztliche Beratungsstellen einzurichten. Auch im 1. Bezirk. — Es wird ebenfalls empfohlen, Kreis- und Bezirksschulen einzurichten zur besseren Bearbeitung des Bezirksgebiets und Vorturnerinnen-Ausbildung. Notwendig sind Einrichtungen von Frauenabteilungen, womöglich unter selbständiger Leitung. Unter „Verschiedenes" gab der Genosse Mumme eine Anregung über ein Kreisfrauenturnfest, das allgemeine Zustimmung fand und voraussichtlich in Minden stattfinden soll, weil dort die Quartierfrage gesichert ist. Zum Bundesfest sollen Sondervorführungen gemacht werden, die ausgearbeitet werden. Mit einem „Frei Heil" wurde die Sitzung geschlossen.

An die Vereine des 1. Bezirks! Laut Beschluß des Bundestages sollen silberne Nadeln für eine 25jährige Bundesmitgliedschaft vom Bund herausgegeben werden. Die Bundesleitung hat hierzu Fragebogen an die Vereine gesandt, die diese bis zum 31. August ausgefüllt wieder an den Bund einsenden müssen. Zu beachten ist hierbei, daß nicht 25jährige Vereinsmitgliedschaft zählt, sondern Bundesangehörigkeit. Hiernach muß jedes Mitglied gemeldet werden, das vom 14. Lebensjahre an 25 Jahre dem Bunde angehört. Der Bundesvorstand hat beschlossen, daß die Verteilung der silbernen Nadeln in besonders dazu aufgezogenen Veranstaltungen im Oktober bzw. November dieses Jahres erfolgen soll. Die Mitglieder haben ihre Zugehörigkeit in früheren Vereinen nachzuweisen. Es wird gebeten, den Termin der Einsendung einzuhalten.

W. Krökel, Bezirksvertreter.

Bezirkstambourkorps, Gruppe Rüstringen. Umständehalber findet die Fahrt nach Oldenburg am Sonntag nicht statt.

Gruppe Jever. Die Lehrstunde für Leichtathleten findet am 26. August nicht statt. In nächster Sportbeilage wird Ort und Datum bekanntgegeben. Knoblauch, Bez.-Sportwart.

Stiftungsfest in Neustadtgödens. Die Freie Turnerschaft Neustadtgödens feiert am 15. September ihr 10jähriges Stiftungsfest in Form eines Herbstvergnügens. Das vorgesehene große Sportfest muß der schlechten Platzverhältnisse wegen ausfallen. Der Verein erwartet, daß die Brudervereine ihn auch so unterstützen werden.

Das Gruppenturn- und Sportfest in Rüstringen.

aw. Am letzten Sonnabend und Sonntag fand in den Jadestädten das Gruppenfest der Gruppe Rüstringen des 1. Bezirks vom 11. Kreise im Arbeiter-Turn- und Sportbund statt, das im allgemeinen einen guten Verlauf nahm. Die Teilnehmer- bzw. Besucherzahl hätte aber größer sein können, zumal derartige Veranstaltungen große Vorarbeiten bedingen und deren Darbietungen werben wollen und sollen. Das reichhaltige, von den Gruppentechnikern gut durchdachte Programm zeigte dem erschienenen Publikum die Vielseitigkeit der Leibesübungen, wie sie im Arbeiter-Turn- und Sportbund betrieben werden. Der Sonnabend brachte in der Turnhalle Lessingstraße

die Gerätekämpfe

der verschiedenen Stufen (weiblich und männlich); geturnt wurde an Reck, Barren und Pferd je zwei Uebungen. Es war eine wahre Freude, dem regen Treiben zuzusehen, mit Lust und Liebe war jeder bei der Sache. Gute Durchschnittsleistungen der Jugendlichen, der Turnerinnen und Turner ließen deutlich den Fleiß erkennen, der in den einzelnen Vereinen der Gruppe herrscht; überall war ein Fortschritt zu verzeichnen. Besonders Interesse hatte das Geräteturnen der Oberstufe der Männer. Man sah Uebungen, die Verwunderung hervorriefen, so exakt und sicher wurden sie ausgeführt. Am Sonntag morgen fanden auf dem Heppenser Sportplatz an der Artilleriestraße

die sportlichen Wettkämpfe

ihre Erledigung. Die Sportler hatten ihren Fünfkampf (100-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen [7¼ Kilogr.] und Schleuderball); die Sportlerjugend trug einen Dreikampf (100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen [5 bzw. 3 Kilogramm]) aus; die Fußballer sah man in ihrem Fach tätig (Dreikampf: 60-Meter-Balltreiben, Balleinwurf, Fußballweitstoß); die Altersturner lieferten einen Dreikampf (75-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen [7¼ Kilogr.]. Den Schluß bildeten die Turnerinnen, die ebenfalls im Dreikampf (100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen [5 bzw. 2,5 Kilogr.] ihre Kräfte maßen. Auch hier gute Durchschnittsleistungen. Nachmittags um 2 Uhr erfolgte vom Zentralplatz aus

der gemeinsame Festmarsch

der Vereine. Voran das schneidige Gruppen-Tambourkorps und die Reichsbannerkapelle, die Fahnen und Wimpeln, dann folgten die im schwarzen Turnanzug gekleideten Turnerinnen, sowie die in Sportentracht erschienenen Sportler, Turnspieler, Fußballspieler und die Turner; im ganzen 350 Personen. In adelloser Marschordnung zog der farbenprächtige Festzug durch die Straßen der Städte nach dem mit Reichs- und Bundesfahnen geschmückten Sportplatz, um

das Hauptprogramm

zu erledigen. Der Gruppenvertreter, Gen. Krökel, begrüßte die Teilnehmer und das Publikum und wies in markanten Worten auf den Wert der systematisch betriebenen Körperpflege hin; besonders dabei betonend, daß gerade der Arbeitersport dazu berufen sei, weil er nicht Rekordsüchtlerei, sondern Massensport betreibe! Ein kräftiges „Frei Heil" auf die moderne Arbeiterbewegung beschloß seine Ausführungen. Nun zeigten die gesamten Festzugteilnehmer allgemeine Gymnastikübungen, die aus dem Stegreif vorgeturnt wurden. Ihnen folgten nach der Musik sogenannte Werbefreiübungen der Turnerinnen und Turner. Beide Vorführungen klappten gut. Das Barrenturnen der Altersturner möge der Jugend als gutes Beispiel dienen; denn was die vier Riegen der „alten Herren" an den Barren zeigten, war mustergültig! Die Turnerinnen brachten einiges aus ihrem Uebungsbetrieb, wie Spiele, Tänze usw. Lebhaftes Interesse beim Publikum riefen die Stafetten und Läufe hervor, hat doch jeder Läufer und jede Mannschaft das Bestreben, unbedingt zu siegen, d. h. wenn „Fortuna" mithilft! So konnten z. B. die Germanen glänzend die 10 × 100-Meter-Stafette für Sportler gewinnen — denn die gefährliche Konkurrenz verlor beim Startwechsel den Stab . . . oder die Turnerinnen hatten dermaßen Lauffieber, daß einige statt 100 Meter gleich 200 Meter liefen bei ihrer Stafette und somit um den Sieg kamen. Den Schluß des Programms bildete das Fußballspiel Germania — Rüstringen, das nach hartem Kampf unentschieden endete. Resultat: 3:3, Halbzeit 1:2; Eckenverhältnis 1:5. Während der Vorführungen sorgte die Reichsbannerkapelle für die musikalische Unterhaltung, so daß jeder Teilnehmer auch in dieser Weise voll befriedigt den Sportplatz verließ. — Die Siegerverkündung brachte folgendes Ergebnis:

Höchstresultate vom Gerätewettkampf.

Männer-Oberstufe: 1. F. Jürgens, Germania, 230 Punkte, 2. Hippler, Heppens, 216 P., 2. Stahl, Rüstringen, 216 P., 3. Merkel, Germania, 213 P. — Männer-Mittelstufe: 1. Meyenburg, Rüstringen, 220 P., 2. Eilers, Rüstringen, 217 P., 3. Ahlers, Germania, 211 P. — Jugendliche, 16 bis 18 Jahre: 1. Schöttler, Rüstringen, 186 P., 2. Janßen, Schaar, 183 P., 3. Lübben, Rüstringen, 181 P., 4. Wübner, Wilhelmshaven, 176 P. — Jugendliche, 14 bis 16 Jahre: 1. Lissert, Germania, 203 P., 2. Janßen, Schaar, 199 P., 3. Voigt, Rüstringen, 193 P. — Turnerinnen, Oberstufe: 1. Mönk, Schaar, 211 P., 2. Hupfeld, Schaar, 206 P., 3. Martens, Heppens, 204 P., 4. Jöhnke, Rüstringen, 200 P. — Turnerinnen, Unterstufe: 1. Wulf, Rüstringen, 208 P., 2. Müller, Neuengroden, 203 P., 2. Gerietz, Rüstringen, 203 P., 3. Hellwig, Germania, 200 P.

Höchresultate von den sportlichen Wettkämpfen.

Fünfkampf, Oberstufe: 1. Oppel, Rüstringen, 412 P., 2. Bgl, Rüstringen, 409 P., 3. Weber, Heppens, 398 P., 4. Onken, Germania, 345 P. — Dreikampf, Altersstufe: 1. Blum, Germania, 175 P., 2. Sperling, Neuengroden, 164 P., 3. Rittmann, Schaar, 158 P., 4. Janßen, Rüstringen, 143 P. — Dreikampf, Jugend I. 16 bis 18 Jahre: 1. Jöhnke, Rüstringen, 275 P., 2. Wübner, Wilhelmshaven, 254 P., 3. Dwillies, Germania, 207 P. — Dreikampf, Jugend I. 14 bis 16 Jahr: 1. Stolzenbach, Rüstringen, 221 P., 2. Eiben, Germania, 166 P., 3. Schmiedl, Rüstringen, 162 P. — Dreikampf der Fußballspieler: 1. Dallüge, Heppens, 269 P., 2. Scharmberg, Heppens, 223 P., 3. Diebert, Germania 203 P. — Dreikampf, Sportlerinnen über 18 Jahre: 1. Krüger, Rüstringen, 246 P., 2. Bordallier, Rüstringen, 212 P., 3. Wulf, Rüstringen, 157 P. — Sportlerinnen bis 18 Jahre: 1. Suhrmeier, Rüstringen, 179 P., 2. Folkers, Rüstringen, 178 P., 3. Becker, Rüstringen, 140 P., 3. Pesch, Germania, 140 P.

Stafetten und Läufe:

6-mal-100-Meter-Stafette für Sportlerinnen: 1. Rüstringen 2 Min. 11,2 Sek., 2. Schaar 2 Min. 23 Sek., 3. Germania 2 Min. 27 Sek., 4. Wilhelmshaven 2 Min. 38 Sek.; 10-mal-100-Meter-Stafette für Sportlerjugend: 1. Rüstringen 1 2 Min. 21,4 Sek.; 2. Germania 2 Min. 28,2 Sek., 3. Heppens 2 Min. 31 Sek., 4. Schaar 2 Min. 31,2 Sek.; 5. Rüstringen 2 2 Min. 34,4 Sek., 6. Germania 2 2 Min. 37 Sek., 7. Rüstringen 3 2 Min. 46 Sek.; 10-mal-100-Meter-Stafette für Sportler: 1. Germania 2 Min. 12,1 Sek., 2. Heppens 2 Min. 14,2 Sek., 3. Rüstringen 2 Min. 15,4 Sek.; Endläufe: 100-Meter-Lauf für Sportler: 1. Gerriets-Heppens 11,4 Sek., 2. Ebert-Germania 12 Sek., 2. Oppel-Rüstringen 12 Sek., 3. Onken-Germania 12,6 Sek.; 100-Meter-Lauf für Sportlerjugend: 1. Popken-Rüstringen 12.2 Sek., 2. Jöhnke-Rüstringen 12,4 Sek., 2. Stolzenbach-Rüstringen 12,4 Sek., 3. Schmiedel 12,8 Sek.; Stafetten: Kleine Schwedenstafette für Sportlerinnen (200, 150, 100, 50 Meter): 1. Rüstringen 1 1 Min. 17,3 Sek., 2. Germania 1 Min. 21,4 Sek., 2. Rüstringen 2 1 Min. 21,4 Sek., 3. Heppens 1 Min. 30 Sek., 4. Schaar 1 Min. 32,2 Sek.; Schwedenstafette für Sportlerjugend (400, 300, 200, 100 Meter): 1. Rüstringen 1 2 Min. 28,1 Sek., 2. Germania 2 Min. 37,3 Sek., 3. Schaar 2 Min. 42 Sek., 4. Wilhelmshaven 2 Min. 43,2 Sek., 5. Rüstringen 3 2 Min. 44 Sek., 6. Rüstringen 2 2 Min. 44,2 Sek.; Olympische Stafette für Sportler (800, 200, 200, 400 Meter): 1. Rüstringen 1 4 Min. 18,3 Sek., 2. Germania 1 4 Min. 19 Sek., 3. Heppens 4 Min. 21,2 Sek., 4. Germania 2 4 Min. 30 Sek., 5 Rüstringen 2 4 Min. 33,1 Sek.

An Höchstleistungen wurden erzielt: Für Sportler: 100-Meter-Lauf 11,2 Sek., Hochsprung 1,68 Meter, Weitsprung 5,75 Meter, Kugelstoßen 7¼ Kilogramm 9,76 Meter, Schleuderball 40,75 Meter; für Sportlerinnen: 100-Meter-Lauf 14 Sek., Weitsprung 4,35 Meter, Kugelstoßen 5 Kilogramm 6,61 Meter.

Arbeiter-Athleten-Bund.

Zum Großkampftag der FKB. Rüstringen-Wilhelmshaven. Nach sorgfältiger Auswahl hat die FKB. nunmehr ihre Boxermannschaft zusammengestellt, die am 1. September dem Kreismeister Bremerhaven gegenübertreten wird. Es werden für Rüstringen-Wilhelmshaven folgende Kämpfer durch die Seile klettern: P. Kunde, W. Lintner, H. Steffens, H. Ballmann, H. Julfs, O. Lintner, H. Bole. Bremerhaven wird in ihrer Meisteraufstellung antreten mit Steinmetz, Stumbrak, Schubert, Kück, M. Herrmann, B. Herrmann, Montag. Die Anhänger des Boxsportes werden bestimmt auf ihre Kosten kommen, bürgen doch Namen wie Lintner, Ballmann, Steffens usw. für gute Kämpfe. Die Eintrittspreise betragen für Herren 1 RM., Damen 50 Pf. und Kinder 30 Pf. auf allen Plätzen. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei allen Mitgliedern und im Zigarrengeschäft Sadewasser, Göterstraße.

Arbeiter-Radfahrer-Bund.

Zentralverein Rüstringen-Wilhelmshaven, Abteilung 2. Die am 18. 8. stattgefundene Versammlung setzte folgende Touren fest: Am 26. 8. feiert die Abteilung ihr 20. Stiftungsfest. Antreten zur Korsofahrt 3.30 Uhr nachm., anschließend Ansprache, Preislangsamfahren und großer Festball, verbunden mit saalportlichen Aufführungen; am 2. 9. nach Schortens. Abfahrt 1 Uhr nachm.; am 9. 9. nach Schweinebrück. Abfahrt 8 Uhr vorm.; am 16. 9. nach dem Wittmunder Wald. Abfahrt 8 Uhr vorm.; am 23. 9. nach dem Mühlenteich. Abfahrt 9 Uhr vorm.; am 30. 9. nach Kniphauser Wald. Abfahrt 8 Uhr vorm. Sämtliche Touren ab Nordseestation. Von mehreren Ortsgruppen unseres Bezirks ist eine Beteiligung an unserem Stiftungsfest zugesagt. Die Vorarbeiten desselben sind durch die rührige Festkommission bis in alle Einzelheiten erledigt. — Zum Arbeitsdienst versammeln sich die Mitglieder am Freitag, abends 7 Uhr, in der „Nordseestation". — Nach einer lebhaften Aussprache über Anschaffung von Saalmaschinen und Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Deutscher Arbeiter-Schachbund.

Arbeiter-Schachklub Rüstringen. Bis zum 1. November muß der Vereinsmeister beim Bezirk gemeldet sein. Zur Feststellung derselben soll ein Turnier stattfinden. Alle Schachgenossen, die daran teilnehmen wollen, haben sich beim Spielleiter, Genossen Mausolf, zu melden. Meldeschluß: 1. September. Die Durchführung eines Turniers bis zum Ende ist für die Spielleitung ein Problem. Zum Teil hängt dieses mit Zeitnot, zum Teil mit Disziplinlosigkeit der Teilnehmer zusammen. Die Teilnehmer müssen sich den Wünschen der Spielleitung fügen, dann wird es gelingen, das Turnier bis zum Ende durchzuführen.

Schach-Ecke.

Läuferspiel.

Weiß: Riepenhof. Schwarz: Dahlmeyer.

1. e2—e4. e7—e5. 2. Lf1—c4. Sb8—c6. Vorsicht ist der Leitstern, d4 wird zurückgehalten. Besser ist Sf6 mit Angriff auf e4. 3. d2—d3. Sg8—f6. 4. Sg1—f3. d7—d5. Schwarz kämpft schon um die Führung. 5. e4×d5, Sf6×d5. 6. a2—a3. Ein Bauernzug, welcher berechtigt ist, soll doch der Angriffsläufer vor dem Abtausch bewahrt werden. 6. . . . , Lf8—c5. Kein Tempo wird verschenkt. 7. Sb1—c3, Sd5×c3. Schwarz denkt einfach und natürlich. 8. b2×c3, Le8—d7? Schwarz vergißt, was er wollte und macht einen sehr zahmen Zug. Nötig war die Rochade. Der Läufer hatte schon seine Diagonale. 9. Sf3—g5 0—0? Df6 mit scharfem Angriff auf f2 brachte vielleicht noch Rettung. 5. B. 9. . . . , Df6. 10. L×f7+, Kd8. 11. Se4. L×f2+ nebst D×f7 mit wildem Spiel. 10. Dd1—h5! h7—h6. 11. Sg6×f7, Dd8—f6? Zu spät. Die Qualität war fällig. 12. Sf7×h6++ Kg8—h8. 13. Sh6—g4+. Aufgegeben. Trotz der Niederlage zeigt die Partie einen bedeutenden Fortschritt in der Denkweise und Urteilskraft des Führers der schwarzen Steine.

Vereinskalender.

ATV. Germania. Donnerstag, 23. 8.: Handballspieler-Versammlung; 7.30 Uhr: Treffen des Tambourkorps auf dem Sportplatz. — Sonnabend, 25. 8.: Bunter Abend der Vereinsjugend im Vereinshaus. — Donnerstag, 30. 8., abends 8 Uhr: Spielerversammlung im „Stedethsburger Hof".

ATV. Heppens. Sonnabend, den 25. 8.: Monatsversammlung im Vereinslokal. — Die Kinderabteilungen treten Sonntag morgen um 8 Uhr bei der Turnhalle an zum Ausflug nach dem Urwald.

Freie Turnerschaft Neuengroden. Am Sonnabend, 25. August, abends 8 Uhr: Versammlung in der „Nordseestation". — Am Freitag, dem 24. 8., nach dem Turnen: Technikerstunde.

Freie Turnerschaft Rüstringen e. V. Am Donnerstag, dem 23. August, abends 8 Uhr: Wichtige Vorstandssitzung bei Defena. Hierzu müssen alle Vorturner, Spielleiter und Spielführer erscheinen.

Für den Text der Sportbeilage verantwortlich:
Albert Wilke Rüstringen i. Oldbg. Mitscherlichstraße 4.

Landesbibliothek Oldenburg

Fadestädtische Umschau.

Aus den Vereinen. Mit dem Wunsch um Abdruck wird uns der folgende Bericht zugesandt: Der biochemische Verein „Selbsthilfe" hielt seine letzte gutbesuchte Monatsversammlung im Vereinslokal Wüllner (Schulstraße) ab. Bevor der Ehrenvorsitzende die Versammlung eröffnete, gedachte er des langjährigen Mitgliedes Herrn Janßen, der seine Silberhochzeit im vorigen Monat begangen hatte. Die ersten Punkte der Tagesordnung fanden glatte Erledigung. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied. Der Ehrenvorsitzende sprach den Wunsch aus, daß in Siebethsburg rege für den Verein geworben werden müsse, damit die Einwohner gerade dieses Stadtteils auch Mitglieder des Vereins würden. Die Wartezeit in der Sterbekasse wurde so festgesetzt, daß jeder erst volle sechs Monate Mitglied der Kasse sein muß, ehe die Umlage im Sterbefalle für ihn in Frage kommt. Ueber das Weihnachtsfest am 15. Dezember fand eine sehr lebhafte Debatte statt. Vom Vorstand wurde, soweit wie angängig, versprochen, jedes Mitglied zufrieden zu stellen. Die Anmeldungen der Kinder haben bis zum 7. Dezember bei den Kassierern zu erfolgen. Der erste Vorsitzende sprach den Wunsch aus, die Mitglieder mögen sich an den Versammlungen genau so beteiligen, wie an den Festen und nicht den Versammlungen aus dem Wege zu gehen. Weitere Vereinsangelegenheiten werden in der nächsten Versammlung, welche am 14. September stattfindet, besprochen. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Wattlaufen vom Wilhelmshavener Freibad aus. Am Donnerstag vormittag 10.30 Uhr findet das nächste Wattlaufen statt. Treffpunkt 10 Uhr in der Seebadeanstalt (Nordstrand). Der Abmarsch erfolgt pünktlich. Da wieder gefischt wird, empfiehlt es sich, Eimer und Beutel mitzubringen.

Städtische Dampferfahrten. Heute gibt der Magistrat den Fahrplan nach Dangast und zum Leuchtturm „Arngast" für die Zeit vom 23. bis 25. d. M. bekannt. Wir verweisen gleichzeitig auf die nächste Sonderfahrt des Dampfers „Dr. Ziegner-Grüchtel" zur Vogelschutzinsel Mellum am kommenden Freitag. Zum Aus- und Einbooten wird ein größeres Motorboot mitgenommen. Da auf Mellum günstige Badegelegenheit, auch für Nichtschwimmer herrscht, wird empfohlen, das Badezeug mitzunehmen. Die Besichtigung der Insel mit ihren Brutstätten und Eiergelegen erfolgt unter Führung des Vogelwarts. — Hingewiesen wird auch auf eine Sonderfahrt des Lloyddampfers „Grüßgott" nach Helgoland am morgigen Donnerstag.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind SW. 3, bedeckt, See 2, Temperatur 14 Grad; Minsenersand: Wind SSW. 3, bewölkt, See 2, Temperatur 14 Grad; Wangerooge: SW. 3, See 1, Temperatur 14 Grad; Voslapp: Wind SW. 3, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 15 Grad; Arngast: Wind SSW. 3, diesig, Hochwasser 4,10 Meter, Temperatur 14,5 Grad.

Schiffahrt und Schiffbau.

Nachrichten für Seefahrer. Im Helgoländer Hafen ist im August die Auslegung einer Hafenfestmachetonne beabsichtigt. Die Tonne ist eine rot gestrichene platte Tonne von 2,7 Meter Durchmesser und wird auf 3 Meter Wassertiefe vor Mooring ausgelegt. Geographische Lage: 54 Grad 11 Min. 49 Sek. N., 7 Grad 53 Min. 38 Sek. O. auf der Mitte der Verbindungslinie vom Kopf der Augustamole zum Kopf der Marinemole.

Fadestädtische Filmschau.

th. **Kammer-Lichtspiele.** „Benno Stehkragen", ein Film, gedreht nach einem Roman von Karlchen (Karl Ettlinger). Wenn man dessen lustige, unsinnsprühende Geschichten kennt, sollte man nicht glauben, daß er auch anders, ernst sein kann. Der Film erzählt das freudlose Leben eines Buckligen, der trotz seiner Güte, trotz seiner heißen Sehnsucht nach Glück und Liebe nie das Ziel seiner Wünsche erreicht. Sein äußeres Gebrechen und seine große Gutheit versagen es ihm. Und als er auf der Straße ein Kind vor dem Ueberfahrenwerden rettet, kommt er selbst dabei zu Tode. So erfüllt sich sein Schicksal. Der Film ist etwas reichlich sentimental und daher nicht für jeden geeignet. Um so besser, ja hervorragend kann man sagen, ist „Die Hölle von Rio", ein Film, der weit mehr hält, als sein Titel verspricht. Er ist jedenfalls seines Ursprungs, eines Romans von Norbert Jacques, durchaus würdig. Außerordentlich spannend und realistisch. Ein eindrucksvolles Bild von dem unheimlichen, abscheulichen Treiben der Mädchenhändler. Einer von ihnen verkauft unwissentlich seine Tochter in die Hölle von Rio und wird darüber wahnsinnig. Das Thema wird mit großer Delikatesse behandelt. Und gespielt wird ganz vorzüglich. Besonders hervorzuheben das mimisch fabelhaft ausdrucksvolle Rassenantitz von Ernst Deutsch. Doch auch alle andern: Albert Steinrück, Suß Vernon, Vivian Gibson, Hans Stüwe (eine Prachtgestalt) sind zu loben, obwohl uns die wuchtige Persönlichkeit Steinrücks, der sonst strenge, doch ehrenwerte Charaktere spielt, nicht so ganz in die Rolle eines Mädchenhändlers zu passen scheint, der noch dazu ein Doppelleben führt. Doch mag dies Gewohnheit sein. Jedenfalls ist der Film gut, auch in seiner Regie, die durchaus keinen toten Punkt aufkommen läßt. Und deshalb und wegen seiner Tendenz sehr zu empfehlen. — Ein Kulturfilm zeigt Bilder aus Sachsen und die Wochenschau eine kleine Revue der Ereignisse in aller Welt, so insbesondere den Start des mächtigen Roman-Rohrbach-Flugbootes. Daß die Hauskapelle die Filme durch gute Musik wirksam unterstützte, ist so selbstverständlich, daß man es kaum zu sagen braucht.

mp. **Deutsche und Adler-Lichtspiele.** Mit der neuesten Emelka-Wochenschau wird das sehenswerte Programm eröffnet. Dann hält die Vorschau zum Fieseler-Flugtag das Publikum in Spannung. Diese Kunstflüge, die der „König der Lüfte" ausführt, und die am kommenden Sonntag in Marienfiel auch den Jadestädtern gezeigt werden sollen, sind derartig waghalsig, daß einem beim Zuschauen schon fast schwindelig wird. Der Hauptschlager hat eine sensationelle Kindesunterschiebung zum Vorwurf; er betitelt sich: „Die Stadt der 1000 Freuden". Es handelt sich hier um ein packendes Lebensbild nach einem Roman von A. Bennett. Die rassige Claire Rommer und Paul Richter in den Hauptrollen geben diesem Film eine gewisse Bedeutung. Die Handlung ist kurz umrissen folgende: Zwei unternehmungslustige Männer, ein Künstler und ein Millionär, gründen in einer Weltstadt den Vergnügungspark der 1000 Freuden. Der Künstler hat eine Schwester, die dem jungen Millionär sehr zugetan ist. Während nun in der Stadt der 1000 Freuden der Betrieb im vollen Gange ist, taucht plötzlich ein fremder Mann auf, der den jungen Millionär zu einer Aussprache zwingen will. Wer ist dieser Mann und was will er? In verwickelten, aufregenden Situationen stellt sich schließlich heraus, daß er der eigentliche Erbe des großen Vermögens ist, das die infolge der ausgestandenen Schrecken jetzt gelähmte Mutter ihrem leiblichen Sohne verschafft hat. Die Ausstattung des Stückes ist tadellos und auch das Spiel der beteiligten Darsteller vorzüglich. Die gute Musik gestaltete den ganzen Film hindurch die Wirkung noch erheblich. Zum Schluß die Ehekomödie: „Anderer Frauen Männer". Wie's gewisse Ehemänner machen und wie sie dann doch dabei hineinfallen, sieht man hier wieder einmal aufs beste. Unterhaltend und amüsant! Man soll sich das Programm zu ansehen.

Humor und Satire.

In der Religionsstunde: „Willi, warum hat Gott der Herr dem Adam die Eva zum Weibe gegeben?"
„Ja Knöpf' annähen, Herr Lehrer!"
„Was? Wie?"
„Ja freilich. Wenn meinem Vater ein Knopf am Hemd fehlt, schreit er immer: „Zum Teufel, für was hab' ich denn ein Weib?"

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

Zentralverband der Angestellten. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch der heute abend bei Klemmsen, Hollmannstraße, stattfindenden Monatsversammlung ersucht.

Freie Gewerkschaftsjugend. Das Fahrgeld für die Hamburgfahrt (7.40 RM. je Person) muß bis Sonnabend 6 Uhr auf dem Metallarbeiterbureau abgeliefert sein. Die Jugendleiter wollen sich danach richten und das Geld früh genug in ihren Gruppen einkassieren.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen. Führersitzung am 22. August, abends 8 Uhr, im „Schützenhof". Anzug: Uniform. — Radfahrer-Fahrt nach Sengwarden am Sonnabend, dem 25. August. Antreten 6 Uhr abends am Bureau, Peterstraße. Beteiligung aller Radfahrer der Ortsgruppe erwünscht. Fahrradlampen mitbringen.

Ortsgruppe Heidmühle. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr: Vertrauensmännersitzung bei Warntjen. Erscheinen ist Pflicht!

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Funktionäre Neuengroden. Heute Mittwoch, abends 8 Uhr: Sitzung der Funktionäre von Neuengroden in der „Nordsestation".

Distrikt Tonndeich. Freitag, den 24. August, abends 8 Uhr, findet im Lokal Schrön eine Versammlung des Distrikts Tonndeich statt. Tagesordnung: 1. Vortrag (Kommunales); 2. Parteiangelegenheiten; 3. Verschiedenes. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Jungsozialisten-Gruppe. Am Sonntag, dem 2. September, findet die geplante Treffwanderung mit der Gruppe Bremen in den Osenbergen statt. Es wird ersucht, sich schon jetzt darauf vorzubereiten und für zahlreiche Teilnahme zu werben.

SAJ.-Bezirksvorstand. Die Mitglieder des Bezirksvorstandes werden für morgen abend 8 Uhr zu einer Sitzung in die Wohnung des Genossen Drebing, Mellumstraße 17, eingeladen. Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich.

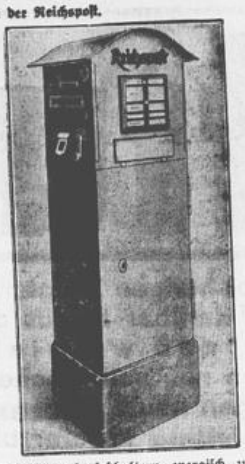
Arbeiterwohlfahrt. Donnerstag abend 8 Uhr findet in der Geschäftsstelle, Mellumstraße 27, eine Vorstandssitzung mit dem Vorstand der Arbeiter-Samariter wegen des Hauspflegekurses statt.

Briefkasten.

M. K. Die Kosten für einen Landes-Gewerbeschein in Oldenburg betragen in der Regel 30 RM. Die Höhe der Kosten bemessen sich nach Art des auszuübenden Gewerbes sowie der sozialen Lage des Antragstellers. Ein Landes-Gewerbeschein wird nicht ausgestellt, das ist eine Angelegenheit der Länder.

Verantwortlich für Politik, Feuilleton, allgemeinen Teil und Provinzielles: Josef Kliche, Rüstringen; für den Braker Teil: Joh. Acker, Brake. Druck: Paul Hug & Co. Rüstringen.

Die neuen Wertzeichenautomaten der Reichspost.



Die Postverwaltung will dem zeitraubenden Warten vor den Briefmarkenverkaufsschaltern energisch zu Leibe gehen. Es werden demnächst neue Wertzeichenautomaten zur Aufstellung kommen, die eine schnelle Bedienung des Publikums ermöglichen. Unsere Bilder zeigen links den Mehrfachgeber, der durch Drehung eines Knopfes die Entnahme verschiedener Postwertzeichen gestattet. Rechts einen Säulenbriefkasten, der eine Vereinigung von Automat und Briefkasten darstellt.

Städt. Badeanstalt Oldeoogestr. 12.
Wannenbad 40 Pf. **Brausebad** für Erwachsene 25 Pf. für Kinder 15 Pf., **Dampfschwitzbäder, Massagen und sämtliche medizin. Bäder.**

Städtische Dampferfahrten vom 23. bis 25. Aug. 1928.
Nach Dangast.
Donnerstag, 23. August:
Wyhaven ab M 14.00 und 15.00 Uhr.
Dangast ab M 14.45 und 18.30 Uhr.
Freitag, 24. August:
Wyhaven ab M 14.00 und 15.30 Uhr.
Dangast ab M 14.45 und 18.30 Uhr.
Sonnabend, 25. August:
Wyhaven ab M 15.00 und 16.00 Uhr.
Dangast ab M 15.45 und 18.30 Uhr.
M — Motorbootverbindung.

Motorbootfahrten zum Leuchtturm „Arngast" und Besichtigung desselben.
Donnerstag, 23. August:
Wyhaven ab 16.00 und 17.30 Uhr.
Freitag, 24. August:
Wyhaven ab 16.00 und 17.30 Uhr.
Sonnabend, 25. August:
Wyhaven ab 16.30 und 18.00 Uhr.

Sonderfahrt zur Vogelschutzinsel Mellum mit Dampfer „Dr. Ziegner-Grüchtel"
Freitag, 24. August, Wilhelmshaven ab 8 Uhr, Rückkehr etwa 14 Uhr. Der Fahrpreis beträgt im Vorverkauf für Erwachsene 3.— RM., für Kinder 1,50 RM., an Bord 0,50 RM. Zuschlag.
Aenderung und Ausfall einzelner Fahrten vorbehalten. 7479
Magistrat Wilhelmshaven.

Jever.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Flugtages in Marienfiel am Sonntag, dem 26. August 1928, werden für die Zeit von 13—18 Uhr (1—6 Uhr nachm.) folgende Anordnungen getroffen:

1. Die vom Ort Marienfiel zum Flugplatz führenden Wege und die Krone des von Marienfiel nach Wilhelmshaven führenden Deiches soweit derselbe in der Gemeinde Sande belegen ist, dürfen nur von Personen betreten werden, die im Besitze einer Zutrittskarte zu dem Flugplatz sind.
2. Die am Flugplatz entlang führenden Wege werden für den gesamten Verkehr gesperrt.
3. Die Staatsstraße in der Strecke vom Sandertiefe bis zu der über das Sieltief in Marienfiel führenden Brücke wird mit Zustimmung des Landesbauamtes Aurich für den Verkehr, mit Ausnahme des Durchgangsverkehrs, gesperrt.
4. Der von der preußischen Staatsstraße bei dem Bahnwärterhause an der Strecke Sande-Wilhelmshaven nach den Deichanks beim Bahnhof Sande abzweigende Weg (Gemeindefußweg Nr. 16) wird in der ganzen Strecke für den Verkehr, mit Ausnahme des Durchgangsverkehrs, gesperrt.

Jever, den 18. August 1928.

Oldenburgisches Amt Jever und Vorstand des III. Deichbandes.
J. A.: Janssen, Regierungsinspektor.

Einfamilienhaus
sechsräumig einschließl. Küche und Waschküche, mit Hofraum, Stall und Keller. Auch als Zweifamilienhaus zu verwenden, sofort zu verkaufen.
Rüstringen, Altemarkstr. 6.

Drucksachen aller Art liefern Paul Hug & Co.

LUCIFER
DRP. Schlaschdichtung
für Fahrrad, Motorrad u. Auto. Generalvertr.
Bücking, Rüstringen, Schillerstraße 81.

Jg. einf. Mann (20 J.) **sucht möbl. Zimmer.** Off. m. Pr.-Ang. bitte unter Nr. 7461 an die Exped. der „Republik".

Landgemeinde Varel.

Die Hebungslisten

a) eines Beitrages von 50 Rpf. für jeden wahlberechtigten Angehörigen des landwirtschaftlichen Berufsstandes und einer Umlage von 0,4% des umlagepflichtigen Einkommens für das Jahr 1. April 1928 bis 31. März 1929 zur Oldenburgischen Landwirtschaftskammer
b) einer Nachumlage für den Neubau des Veterinärinstituts in Höhe von 40 Rpf. je Pferd, 25 Rpf. je Rind und 5 Rpf. je Schwein

liegen vom 24. bis 31. August d. J. im Gemeindebureau zur Einsicht und Einbringung etwaiger Einwendungen aus.

Vorgstede, den 20. August 1928.
Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel.
D. Wilken.

Oldenburg.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat hat einen Bebauungs- und Fluchtlinienplan für eine Wegverbindung vom Marschweg nach der Hauptstraße (gegenüber dem Haupteingang des Eversten holzes), für die Verlängerung der Vereinigungsstraße und Schillerstraße und für eine Abschlußstraße nach der Gartentorstraße ausgearbeitet.

Zur Anhörung der Beteiligten über den Plan gemäß Artikel 2 des Ortsstraßengesetzes haben wir Termin auf

Mittwoch, 22. August 1928,
mittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1,

anberaumt, zu dem die Beteiligten hiermit öffentlich eingeladen werden.

Oldenburg, den 16. August 1928.
Der Stadtmagistrat.

Bauschule Rastede.
von C. Rodde. Polierkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Programm frei.

Zur Toller-Aufführung
Masse Mensch
empfehlen wir folgende Bücher:
Masse Mensch, Ein Stück aus der sozialen Revolution des 20. Jahrhunderts . . . . . broschiert Mk. 1.50, gebunden Mk. 3.00
Hinkemann, Eine Tragödie, brosch. Mk. 1.50
Die Wandlung, Das Ringen eines Menschen . . . . . broschiert Mk. 4.00
Das Schwalbenbuch, Gedichte broschiert Mk. 1.50
Der entfesselte Wotan, Komödie broschiert Mk. 1.50
Vormorgen, Gedichte . . broschiert Mk. 1.50
Tag des Proletariats, Zwei Chorwerke . . . . . broschiert Mk. 1.00
Hoppla, wir leben! Ein Vorspiel und vier Akte . . . . . gebunden Mk. 2.50
Sämtliche Werke sind vorrätig in der
Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstr. 48 — Telephon Nr. 2158

Brennt nur
Deutsche Kohlen!
Grösste Heizkraft, sparsam im Verbrauch.

Landesbibliothek Oldenburg

Strumpf-Tage

Unsere bisherigen billigen STRUMPF-ANGEBOTE haben in Wilhelmshaven und weit darüber hinaus den größten Anklang gefunden. Jede Kundin hat uns bestätigt, daß wir viel versprechen, doch noch mehr gehalten haben. Wir haben nun seit Wochen unseren gesamten Einkaufsapparat für uns arbeiten lassen und bringen heute Riesenmengen Strumpfwaren jeglicher Art zu Preisen, die eine Gipfelleistung unserer bisherigen Angebote sind. Besonderen Wert legten wir darauf, Qualitätswaren zu diesen außergewöhnlich niedrigen Preisen zu bringen!

DAMEN-STRÜMPFE • HERREN-STRÜMPFE • DAMEN-STRÜMPFE

Damen-Strümpfe gute Baumwolle, Spitze und Ferse verstärkt **0.35**
Damen-Strümpfe gute macoartige Qualität, Doppelsohle, schwarz und farbig **0.58**
Damen-Strümpfe prima echt Maco, Doppelsohle, besonders feste Strapazier-Qualität **0.85**
Damen-Strümpfe farbig, feine Seidenflor-Qualität, Doppelsohle **0.88**
Damen-Strümpfe gute künstliche Waschseide, erprobte Qualität, Doppelsohle, alle Farben **1.15**

Herren-Socken gute Baumwolle, verstärkt, schwarz **0.45**
Herren-Phantasie-Socken gute Baumwolle, elegante, moderne Muster **0.75**
Herren-Phantasie-Socken Baumwolle mit Kunstseide, schöne, elegante Muster **1.00**
Herren-Phantasie-Socken feinster Seidenflor, nur neue, moderne Muster **1.25**
Herren-Phantasie-Socken prima Seidenflor, schöne Muster **1.50**

Damen-Strümpfe feinster Seidenflor mit 4facher Sohle, großes Farbsortiment **1.35**
Damen-Strümpfe „Lucia", der gute Seidenflorstrumpf der eleganten Dame, in allen Modefarben **1.85**
Damen-Strümpfe unsere bekannt gute Qual. „2035", beste künstl. Waschseide, in allen Modefarben . **2.25**
Damen-Strümpfe uns. Spezial-Qual. „2055", edelste, künstl. Waschseide, unerr. in Eleganz u. Tragfähigk. **2.75**
Damen-Strümpfe alle Modefarben, echt Bemberg-Seide, in höchster Vollendung, bester Ersatz für Trama-Seide .. **3.75**

DAMEN-STRUMPFE
mit winzigen, z. Teil kaum sichtbaren Schönheits-Fehlern

Kinder-Söckchen und Sportstutzen, Ia Qualitäten, in schönen Dessins **0.50**
Damen-Strümpfe echt Maco, gute, solide Qualität, Doppelsohle **0.68**

Damen-Strümpfe Ia Seidenflor resp. echt Maco, farbig, unsere guten Hausqualitäten **1.25**
Damen-Strümpfe Ia künstliche Waschseide, mit natürlicher Naht, feine schmiegsame Qualitäten .. **1.35**

Damen-Strümpfe schwere Seidenflor-Qual., unsere gute Hausmarke »Garanta«, 6-fache Sohle .. **1.65**
Damen-Strümpfe Ia künstl. Waschseide, besonders schöne Qualität, in allen Modefarben **2.25**

Bedienen Sie sich eines Kaufsparkontos! Es bietet Ihnen die gleichen Vorteile wie eine 12%ige Verzinsung Ihres Geldes! Näheres an unserer Sammelkasse

KARSTADT
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Bedienen Sie sich eines Kaufsparkontos! Es bietet Ihnen die gleichen Vorteile wie eine 12%ige Verzinsung Ihres Geldes! Näheres an unserer Sammelkasse

---

Werbt für den „Büchertreis"!

Konzert- und Vortragswesen der Jadestädte.
Badeverwaltung Wilhelmshaven.

Dienstag, den 28. August, um 20 Uhr beginnend, im Saale der Wilhelmshavener Gewerbeschule:

Klavier- und Gesangs-Konzert

Ausführende: Fräulein Emma Mayer, Alt, Stuttgart; Herr Georg Kuhlmann, Klavier, Rüstringen; Herr Fritz Jahoda, Klavier, Wien.

Es werden wiedergegeben: Werke von Bach, Sonate (G-dur) Schumann (3 Lieder), Brahms (Variationen und 3 Lieder) und Reger (Variationen) Kompositionen, für zwei Klaviere.

Die beiden Steinway- und Ibach-Flügel stellt das Pianohaus Dreyer.

Eintrittspreis (num. Plätze), RM. 1.50, für Schüler (Rang) RM. 0.50.

Die Programme, die als Ausweis zum Eintritt berechtigen, sind im Musikhaus Fischer, Viktoriastraße 4, für Badegäste bei den städtischen Badeverwaltungen, außerdem abends an der Kasse zu haben. (7429

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG

Direkte Abfahrten nach **KANADA**

außerdem nach allen Plätzen der Welt

Vorzügliche Beförderungsgelegenheit, moderne Dampfer, anerkannt gute Verpflegung und Bedienung

Nähere Auskunft erteilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE
ABTEILUNG PERSONENVERKEHR
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
sowie deren Vertretung am Platze

Gegründet 1847

Rüstringen: Gerhard Schwitters, Wilhelmshavener Strasse 5

Aufführung am
25. u. 26. August
im Gesellschaftshaus Wilhelmshaven.

masse mensch

Karten 1 RM.
bei all. Organisationen und in der Buchhandlg. der „Republik".

Drama von Ernst Toller
Regie: Carl D. Carls, Berlin

Reichsb. Schwarz-Rot-Gold. Bildungsausschuß der SPD. ADGB. Afa. Arbeiter-Sportkartell.

Grundstücke.

Unter meiner Nachweisung stehen in Zetel Heidmühle, Sande, Himmelreich eine große Anzahl

Ein- und Zweifamilienhäuser

mit großem Garten, bis zu 2,5 ha (einzelne Häuser sind sofort beziehbar) mit geringer Anzahlung zum Verkauf. Interessenten wollen sich in der Zeit von 3—7 Uhr mit mir in Verbindung setzen. (745

Auktionator Walter Vogel,
Rüstringen, Lilienburgstr. 20, Fernruf 1282.

Grundstücke.

Durch mich stehen zum Verkauf:

1. **Einfamilienhaus**
an der Bismarckstraße, mit großer Stallung und Garten, passend f. Milchhändler od. Geschäftsmann

2. **Vierfamilienhaus**
Kaufpreis 3000 RM., Anzahlung 1000 RM. mit dem sofortigen Antritt, Wohnungen werden frei.

Auktionator Walter Vogel,
Rüstringen, Lilienburgstraße 20, Fernruf 1282.

Nordd. Lloyd, Bremen.

Donnerstag, den 23. August
mit Dampfer „Grüßgott" Sonderfahrt

nach Helgoland

Preis **Mk. 6.50** einschl. Landungsgebühr.
Abfahrt I. Einfahrt 8.15 Uhr.

Karten nur im Vorverkauf bei Griffel, Roonstraße 67/69, Heinr. Eberhard Prinz-Heinrich-Str. 14 II, und den kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen.

Bücherei der Jadestädte G. m. b. H.
Hollmannstraße 3.

Gebühren: Einschreibegebühr und Leihkarte 1,— RM., und für jeden Band und 14 Tage Leihfrist 10 Pf. Leihgebühr. Für Personen ohne Einkommen (Kleinrentner, Arbeitslose und dergleichen): Einschreibegebühr und Leihkarte 50 Pf. und für jeden Band und 14 Tage Leihfrist 5 Pf. Leihgebühr. — Jugendliche (vom vollendeten 14. bis vollendeten 17. Lebensjahr) erhalten ihrem Alter entsprechenden Lesestoff kostenfrei bei Vorlage eines Ausweises von Berufs- und anderen Schulen. — Bei Ueberschreitung der Leihfrist werden von allen Lesern die in der Bücherausleihe bekanntgegebenen Versäumnisgebühren erhoben.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Bant.

Donnerstag, den 23. August, abends 8 Uhr, in der Kirche: Vortrag des Missionars Pastor Schäfer aus Leipzig über Indien. — Gesangbücher bitte mitbringen. Eintritt frei!

NEUES SCHAUSPIELHAUS
Direktion Robert Hellwig.

Abonnementsbestellung für die Spielzeit 1928/29

Die Ausgabe der Abonnementskarten findet täglich von 10—1 und 5—7 Uhr im Bureau des Schauspielhauses (Eingang Seemannshaus) statt.

Sperrsitzsessel für Dienstag ausverkauft.

14. und 15. Sept. Festvorstellung **„Prinz Louis Ferdinand"** von Unruh.
16. Sept **„Der Orlow"**, Operette von Granichstaedten.

Kartenbestellung Telephon 1060.

Habe Telephon-Anschluß
1307
erhalten.
Hebamme Hoppenrath,
Gökerstr. 52.

Teppiche
ohne Anzahlung
Läufer-, Tisch- u. Diwandecken in 12 Monatsraten.
Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Abt. Teppiche
Berlin W 62
Maassenstraße 36.
Verlangen Sie sofort bemusterte Offerte. Diskretion zugesichert.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein Varel.

Freitag, den 24. August, abds. 8 Uhr, bei Willerts:

Mitgliederversammlung.

Vortrag des Genossen Dürlich über die politische Lage.

Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Danksagung.

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank

Johann Dübbel und Kinder.

Landesbibliothek Oldenburg